

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der wahre Friedenshort.

B u d a p e s t, 11. September.

Jeder Geschichte für artige Kinder, besonders jeder Gellert'schen Fabel, ist eine Moral angehängt. Der Karolinenstreit ist noch nicht ausgetragen, doch eine Moral lehrt er schon heute, und zwar eine tieftraurige. Das spanische Volk hat der Welt ein Schauspiel geboten, dessen es nicht nur sich selbst, dessen sich die gesammte civilisirte Menschheit zu schämen hat, und an welchem nur die Autokraten ihre Freude haben, weil sie aus demselben einen Vorwand für die Festhaltung der — angeblich unmündigen — Nationen in der Vormundschaft herleiten können.

Bis vor wenigen Wochen hatten nicht tausend Spanier eine Ahnung von der Existenz, der Lage und Größe — richtiger: Kleinheit — des Karolinenarchipels. Letzterer war in allen geographischen Lehrbüchern und Karten Spaniens als herrenlos bezeichnet. Kein spanisches Schiff kreuzt zwischen den Inseln, kein spanischer Forscher hat zur Kenntniß von Land und Volk beigetragen, kein Maravedi spanischen Kapitals ist jemals dort investirt gewesen. Der Archipel könnte vom Ozean verschlungen werden, und das Interesse keines einzigen auf Gottes Erdboden weilenden Spaniers würde berührt. Da zeigt das Berliner Kabinet den Mächten seine Absicht an, einige Eilande der Gruppe unter sein Protektorat zu stellen, und sofort entbrennt die ganze spanische Nation in glühendem Zorne wider das „Reservvolk“, die „Nation der Atheisten“, das „Wickelfind unter den Nationen“. „Tod den Deutschen!“ hallt es von den Pyrenäen bis Gibraltar. Niemand gibt sich die Mühe, zu untersuchen oder auch nur zu fragen, ob Spanien ein Recht auf die vom Weltmeer umbrandeten Klippen habe; Alles schreit, demonstriert, erzeubt, bis das Blut in den Kopf steigt und die Sinne unnebelt. Durch alle spanischen Zeitungspalten, durch alle Straßen rollt der Ruf nach Krieg gegen Deutschland. Der Friede hing und hängt vielleicht noch an einem Haare, doch wenn er, Dank der Selbstbeherrschung der Deutschen, gerettet wird, so wird der Schaden für Spanien ein unberechenbarer sein, weil das Volk nach der wahrwichtigen Exaltation in todähnliche Erschlaffung fallen muß. Und das Alles um der Karolinen willen, die für Spanien keinen Pfifferling materiellen oder idealen Werth haben,

da die deutschen und die englischen Faktoreien unter der spanischen Verwaltung eingehen würden.

Es ist wahr, die hinterlistige Taktik des klerikalen Ministeriums hat viel zu der wilden Volksaufregung beigetragen. Die Liberalen, Progressisten und Republikaner haben mit Berechnung und äußerster Anstrengung die Flamme geschürt, damit sie die jezige konservative Herrschaft und womöglich auch den Thron verzehre. Gewissenlose Streber im Offiziercorps suchen mit Gewalt einen Umsturz herbeizuführen, um auf den Trümmern des Bestehenden zu Macht und Reichthum emporzusteigen. Zudem besitzt Spanien eine unabsehbare Zahl von Nichtsthuern — der Handwerker arbeitet dort nur, wenn ihn der Hunger treibt, und faulenzet und politisirt, sobald er einige Kreuzer imbeutel hat — welche jeden Erzeß schon um des Zeitvertreibs willen mitmachen. Aber just die gebildeten Klassen haben in den letzten Wochen den Pöbel zu überbieten gesucht, die Gelehrten, voran dieselben Geographen, welche in ihren Jahrbüchern und Landkarten die Herrenlosigkeit der Karolinen konstatirt, haben den Reigen der Agitation eröffnet, Offiziere haben die ungeheure Lüge von der Opferwilligkeit begonnen, welcher Lüge nachher eine Berufsart nach der anderen gehuldigt hat. Man stelle sämmtliche elend besoldete spanische Offiziere und Beamten auf den Kopf, und es wird nicht genügend Geld, ein Zehntel-Panzerschiff zu bauen, aus ihren Taschen fallen; trotzdem haben die Herren sich erbeten, die für den Bau von wenigstens zwanzig Schiffen nöthigen Summen zu sammeln. Wer seine Schulden an deutsche Kaufleute nicht bezahlen will, der bricht aus „patriotischen Gründen“ die Handelsbeziehungen mit Deutschland ab. Unwissenheit, Bewältigung aller Besinnung durch wild rasende Leidenschaft und Unwahrhaftigkeit, das sind die Zeichen, welche die spanische Nation sich selbst auf die Stirn gedrückt hat.

Allen Völkern aber ist zu Muth, wie dem Wanderer, welcher sich plötzlich am Rande eines endlos tiefen Abgrundes erblickt und nur durch ein Wunder dem zerstückelnden Sturze entgangen ist — vorläufig entgangen. Um eines Nichts willen kann eine Nation über Nacht in die tollste Kriegswuth getrieben werden; ohne daran zu denken, wie kleinlich der Anlaß, wie ungeheuer groß selbst im Falle des Sieges das Verderben sein würde, jagt sie, gleich dem ins Sonnenfeuer eilenden Kometen,

sinilos dem Kampfe entgegen. Die Weltgeschichte hat keinen Augenblick gekannt, in welchem die Staatsmänner so zahlreiche und gewaltige Quadern zum Baue des Friedensstempels herbeigeschleppt und sie derart fest genietet hatten, wie heute. So kunstvoll war das herrschende Friedenssystem gefügt, daß es wider jede, der menschlichen Berechnung zugängliche Möglichkeit gesichert schien. Da geräth um einer Kinderei willen eine Nation in patriotische Wallungen, und aller Friedenswille, alle Friedensmühe kann in einer Sekunde hinfällig werden. Die Nationen gleichen jenen deutschen Studenten, welche 1849, als in Baden der Aufstand für Durchsetzung der deutschen Reichsverfassung ausgebrochen war, spät Abends in Raftatt enrückten und sich, todmüde, auf die in den Kasematten lagernden Säcke warfen. Als die jungen Leute aufwachten, sahen sie, daß sie auf Pulverfäcken geschlafen hatten.

Und doch ist die Verurteilung der Friedensversicht nicht die trübste Moral des Karolinenhandels. Weit trauriger stimmt, daß gerade die Leidenschaften der Massen zum Kriege treiben. Als die Vorkämpfer der Völkerfreiheit den Geisteskampf wider den Absolutismus aufnahmen, da waren sie von der redlichen Ueberzeugung durchdrungen, daß die Selbstregierung der Nationen den Kriegen ein Ende setzen würde, die ja nur Wunsch und Vortheil der Autokraten wären. Alle Friedenslügen haben in ihren Kriegsrufen wider den Krieg als Axiom angenommen, den Massenmorden könnte nur dadurch ein Ziel gesetzt werden, daß die Völker zu Herren ihrer Geschichte würden. Das parlamentarische Regime, überall durchgeführt, würde die Abrüstung und den dauernden Weltfrieden zur Folge haben. Eitle Täuschung! Die Nationen sind nicht mehr todte Werkzeuge in der Hand der Mächtigen, sind organische Wesen mit eigenem Willen und empfindlichem Nervensystem. Kein unerfüllter Groberer droht, unseren Erdtheil mit Feuer und Schwert heinzuzuziehen, aber die Reizbarkeit, die Entzündbarkeit der Nationen birgt fast größere Gefahren, als der Ehrgeiz der Kriegsfürsten. Nicht die russische Nation, doch der russische Despot hat den von Skobelev und den anderen Panславisten genährten Kriegsfanatizmus gebändigt. Die Franzosen haben sich 1870 um eines Nichts willen — denn die Hohenzollern-Kandidatur für den spanischen Thron war beseitigt — in den Kampf gestürzt.

Selbstprüfung und Selbstbeherrschung, das ist

Aufere Salons.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“)

Eine geraume Weile wird die Hauptstadt freilich noch den Fremden gehören, aber nach den frohen Festen werden endlich auch saure Wochen kommen, wir werden uns selbst wiedergegeben sein und daran denken müssen, uns die rauhe Jahreszeit behaglich zu gestalten. Vom hellstrahlenden Corso des Ausstellungsplatzes, wo wir selbst zu Ausstellungsobjekten werden, müssen wir uns dann in die Behausung flüchten und unsere Salons eröffnen. Ist's aber nicht eine Blasphemie, von Dingen zu sprechen, die gar nicht existiren? Oder hat unser gesellschaftliches Leben in seinem Wachstum jene lustende Blüthe hervorbracht, die man Salon nennt? Es verlohnt wahrlich der Mühe, diesem Kapitel einige Aufmerksamkeit zuzuwenden und dabei einen Blick zu werfen auf einzelne merkwürdige soziale Einrichtungen Budapests.

Wenn man von Frauen, die „entre deux ages“ stehen, sagt, sie erregen ein ganz besonderes pikantes Interesse, was, nebenbei bemerkt, die Ansicht blutjunger Leute sein mag, die für reifenentwickelte Schönheiten schwärmen, so gilt das in gewissem Sinne auch von den Städten. Unstreitig übt unsere Hauptstadt nicht nur deshalb einen besonderen Reiz aus, weil sie, zwischen Orient und Occident gelegen, etwas vom Kolo it beider an sich hat, sondern auch aus dem Grunde, daß sie zwischen zwei Lebensstadien steht, auf der Uebergangsstufe von der vollreichen Landeskapitale zur wahrhaftigen Großstadt. Dieses Entwicklungsstadium hat keinen ganz besonderen Reiz, wie ja das werdende uns stets stärker fesselt, als das geworden. Nun mag auch das

Bild der Bevölkerung für den fremden Beobachter von besonderem Interesse sein, weil sie ihm die künftige wirtschaftliche Einwohnerzahl in ihren Elementen zeigt, für uns ergibt sich daraus nur die Unannehmlichkeit unfertiger sozialer Zustände. Wir haben nicht mehr das gute, patriarchalisch einfache Bürgerthum, das selbst als Spießbürgerthum seine Originalität besitzt und müssen noch lange warten, bis wir eine wirklich großstädtische Bevölkerung haben werden.

In kleinen Städten bildet die Familie den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens, in Großstädten der Salon. Dort finden sich blos die blutsverwandten Elemente zusammen, hier die geistverwandten. Für uns hat die Urfkraft der Familienzugehörigkeit ihre Wirkung bereits verloren, die Existenzberechtigung des wirklichen Salons hat aber noch nicht begonnen. Die Ursache, weshalb er bei uns nicht ersteht, liegt wohl weniger in dem oft angeführten Motiv, daß unsere gesellschaftlichen Zusammenkünfte durch den Aufwand an lukullischen Gasterei unmöglich werden, als vielmehr in der primitiven Organisation unserer Gesellschaft. Die Bevölkerung der Hauptstadt wächst rapid an, immer neue Elemente strömen zu, ohne aber mit den älteren sich zu amalgamiren, es bleiben gesonderte Schichten, die sich festsetzen wie die Anschwemmungen des Ozeans. Der Salon kann aber nur da gedeihen, wo aus den verschiedensten sozialen Sphären geistesverwandte Kräfte zusammenwirken und gemeinsam die Kosten der Unterhaltung bestreiten. Wo hat Budapest ein Centrum dieser Art aufzuweisen? Wann hört man davon, daß in einem gastfreundlichen Hause sich alle Elemente der Gesellschaft zwanglos zusammenfinden? Werden die Schriftsteller Maler, Schauspieler, Bildhauer und wie die geistige Blüthe der Bevölkerung noch sonst heißen

mag, mithineingezogen in die „Gesellschaft?“ Und doch sollte man meinen, daß es keine bessere, keine anregendere Würze gebe. Erst jüngst antwortete mir ein talentvoller, aber noch blutjunger Schauspieler, der schon seit mehreren Jahren verheirathet ist, auf meine Frage, wie er denn so früh einen so ernsten Schritt habe thun können: „Mein Gott, was hätte ich beginnen sollen: in die Gesellschaft kommen wir nicht, da müssen wir uns so rasch als möglich ein eigenes Heim gründen.“ Welche reiche Summe von geistigen Kräften da für unser gesellschaftliches Leben verloren geht, wie sehr es der Entwicklung der Kunst, besonders der dramatischen zum Schaden gereicht, daß unsere Bühnendichter das intime soziale Leben nicht aus eigener Anschauung kennen, sondern sich die Welt in ihrem eigenen Kopfe ausmalen müssen, das verdiente Gegenstand einer besonderen Studie zu sein.

Eine Art Surrogat für den Salon mußten die, trotz der Ungunst der Verhältnisse immer energischer sich kundgebenden gesellschaftlichen Bedürfnisse schaffen und sie versuchten, in den sogenannten Bürgerklubs eine Heimstätte zu finden. Seltsame Erscheinung! In anderen großen Städten sind die Klubs ausschließliche Domäne der Männer und die Frauen kennen keine höhere und brennendere Sehnsucht, als einmal einen Blick zu werfen in die Räume, die sie von den Dämonen der Hölle erfüllt glauben, denen ihre leichterregbare Phantasie die grellsten Farben leiht. Für wieviele Lustspielmotive muß der Klub herhalten, wie oft vermuthen die Frauen, wenn der Mann vorgibt, in den Klub zu gehen, weit gefährlichere Dinge, wie zweifelnd und Unheil ahnend blicken sie ihm da nach! Unseren Klubs haftet nichts von diesem dämonischen Zauber an, da ihre Räume den Frauen offen stehen, ja, die eigentlichen

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

es, was uns durch das spanische Beispiel als unumgänglich gelehrt wird. „Leicht aufzurufen ist das Reich der Geister!“ Staatsmänner, politische Führer und Agitatoren und vor Allem Zeitungen sollen niemals den bequemen und erfolgreichen Appell an die Leidenschaften unternehmen, sondern stets die, allerdings mühseligere Gewinnung des Verstandes betreiben. Leider ist in allen politischen Kämpfen das bequemere Hilfsmittel das beliebtere; der Eigennutz, die Gewinn gier, der Hochmuth, der Haß sind die mächtigsten Hebel, die Massen aus ihrem Schlummer zu rütteln und sie in die politische Arena zu treiben. Aber wohin diese Methode führt, wir haben es an den Ausbrüchen konfessionellen und nationalen Hasses häufig genug in unserem Lande erlebt und sehen es in dem erschreckenden Zerrbilde, das jetzt von Spanien geboten wird. Nicht der Konstitutionalismus an sich ist die Bürgschaft des Friedens, sein Mißbrauch steigert sogar die Kriegsgefahr, und nur sein weiser Gebrauch zur Erhöhung der Einsicht und der Tugenden der Massen bannt die Möglichkeit der inneren und äußeren Kämpfe. Soll eine Nation sich dem Selbstherrschthum entziehen, so muß jeder Bürger sich selbst, seine Leidenschaften beherrschen lernen.

Budapest, 11. September.

* Am 22. September werden in Wien gemeinsame Ministerkonferenzen behufs Feststellung des gemeinsamen Budgets stattfinden. Das ungarische Finanzministerium wird dadurch in die Lage kommen, dem Reichstage das ganze ungarische Budget vorlegen zu können. Es wird sich damit beileben, da es darauf hinstrebt, daß das Budget, wenn möglich, noch vor Zusammentritt der Delegationen, also vor dem 20. Oktober, in der reichstäglichen Finanzkommission erledigt werde, so daß die Berathung desselben im Plenum des Reichstages sofort nach Beendigung der Delegationsession in Angriff genommen werden könnte.

* Ueber eine nahe bevorstehende Vermehrung der Arbeitskräfte an der kön. Tafel in Budapest theilt „Kenzel“ Folgendes mit:

Der dem Justizministerium unterbreitete letzte Ausweis der Budapest'er kön. Tafel konstatierte, daß Ende August 28.600 Gerichtsstände unerledigt im Rückstande blieben. Das Ministerium veranlaßte in Folge dessen an der kön. Tafel eine Verabreichung, an welcher auch der Staatssekretär Szendrői theilnahm. Das Resultat dieser Verabreichung war, daß die Vermehrung des Personales der königl. Tafel als notwendig erkannt wurde, weil sonst die Zahl der Rückstände bis Ende des laufenden Jahres noch mehr anwachsen würde. Damit jedoch das Avar nicht übermäßig belastet werde, andererseits aber nur gehörig qualifizierte und arbeitsfähige Männer herangezogen werden sollen, wurde es als das Zweckmäßigste erkannt, aus dem Personalstande der kön. Gerichtshöfe erster Instanz höchstens fünfzehn Richter zur Aufarbeitung dieser Rückstände einzuberufen. Diese Maßregel würde die Ernennung neuer Richter bei den königl. Gerichtshöfen erster Instanz nicht notwendig machen; sie wäre aber noch aus dem Grunde zweckmäßig, weil es wünschenswerth ist, daß bei der kön. Tafel stets eine gewisse Zahl solcher Richter erster Instanz anwesend sei, denen nach einer gewissen Probezeit die etwa vakant werdenden Richterstellen an der kön. Tafel verliehen werden könnten.

* Auf das vom Temešvárer oppositionellen Parteitag an den ehemaligen Ministerpräsidenten Stephan Witto gerichtete Telegramm hat der Letztere nach einer Nachricht des „P. Napló“ folgendermaßen geantwortet:

„Obwohl ich mich derzeit an der Politik nicht aktiv betheiligen kann, bin und bleibe ich doch von ganzem Herzen ein Anhänger jener oppositionellen Partei, deren Banner Sie so hoch emporgehoben haben. Empfangen Sie dafür, daß Sie bei Ihrer jüngst vorgenommenen Organisation, die in der jetzigen traurigen Periode der in Folge des prinzipiellen Utilitarismus eingerissenen Verflüchtigung des öffentlichen Lebens nothwendiger ist, denn je, auch meiner freundlich gedachten, meinen aufrichtigsten Dank und zählen Sie stets darauf, daß ich auf den, von meinem Freunde Apponyi bezeichneten Grundlagen meinen Fähigkeiten entsprechend mitwirken werde.“

* Das Sohler Komitat hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in welcher um Regelung des obersten Aufsichtsrechtes der Regierung gebeten wird. Die nun vom „P. Napló“ veröffentlichte Petition führt aus, daß die Regierung unter dem Titel ihres obersten Aufsichtsrechtes sehr oft selbst unbedeutende Angelegenheiten und ohne Rücksicht auf die mittlerweile verstrichene Zeit zur endgiltigen Entscheidung an sich ziehe. Dieses Verfahren hat mehrfache Nachteile. Wenn das Publikum sieht, daß es wann immer die Intervention eines obersten Forums erlangen kann, muß es ja jedes Vertrauen zu den unteren Instanzen verlieren und die letzteren nur als lästige Hindernisse einer raschen Erledigung betrachten. Ferner mache das Vorgehen der Regierung auch die letzten Reste der Komitatsautonomie illusorisch und doch könne die nur aus den Akten sich orientirende Centralregierung die betreffenden Angelegenheiten nie so richtig beurtheilen, als die an Ort und Stelle befindlichen Komitatsorgane. Das Sohler Komitat hält es daher für nöthig, durch ein Gesetz zu bestimmen, daß die Regierung nur solche Angelegenheiten, welche die Interessen des Staates berühren, und auch diese nur innerhalb einer bestimmten Zeit auf Grund des obersten Aufsichtsrechtes vor ihr Forum ziehen dürfe. Der Wortlaut dieser Petition wurde mit dem Ersuchen, sie beim Abgeordnetenhaus entsprechend zu unterstützen, vom Sohler Komitate sämmtlichen Jurisdiktionen mitgetheilt.

* Die bosnische Armee wird durch Aufstellung von vier neuen Kompagnien verstärkt und gleichzeitg werden die sechzehn Kompagnien in vier Bataillone formirt. Die Aufstellung der Bataillonsstäbe findet mit 1. Oktober 1885 statt. Die Stabsstationen der Bataillone sind Sarajewo, Banjaluka, Dolny-Tuzla und Mostar. Der Stab jedes Bataillons besteht aus 1 Major (Oberlieutenant), 1 Lieutenant, Bataillons-Adjutanten, zugleich Proviant-Offizier, 1 Regiments- (Ober-) Arzte, 1 Oberlieutenant- (Lieutenant-) Rechnungsführer, 1 Hilfsarbeiter (Korporal), 1 Bataillons-Hornisten (Gefreiten), 1 Büchsenmacher, 4 Offiziersdienern. Diese Personen sind dem Stabe vom gemeinsamen Heere zugetheilt. Der Stand jeder Kompagnie ist der folgende: 1 Hauptmann erster oder zweiter Klasse, 1 Oberlieutenant, 1 Lieutenant, 1 Kadet-Offiziers-Stellvertreter, 1 Feldwebel, 1 Zugführer, 3 Korporale, 2 Infanteristen, 1 Rechnungsführer-Untersoffizier erster oder zweiter Klasse, 3 Offiziersdiener (vom gemeinsamen Heere zugetheilt); ferner vom eigenen Grundbuchstande: 1 Zugführer, 2 Korporale, 4 Gefreite, 62 Infanteristen, 1 Kompagnie-Lambour, 1 Kompagnie-Hornist. Die Kommandanten der bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Bataillone haben die im Dienstreglement für das gemeinsame Heer für selbstständige Bataillons-Kommandanten vorgezeichneten Obliegenheiten, und es stehen ihnen auch die Befugnisse derselben zu. In ökonomisch-administrativer Beziehung bilden die bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Bataillone selbstständige Verrechnungskörper mit eigener Verwaltungs- und Kasse-Kommission.

* Die bosnische Armee wird durch Aufstellung von vier neuen Kompagnien verstärkt und gleichzeitg werden die sechzehn Kompagnien in vier Bataillone formirt.

Die Aufstellung der Bataillonsstäbe findet mit 1. Oktober 1885 statt. Die Stabsstationen der Bataillone sind Sarajewo, Banjaluka, Dolny-Tuzla und Mostar. Der Stab jedes Bataillons besteht aus 1 Major (Oberlieutenant), 1 Lieutenant, Bataillons-Adjutanten, zugleich Proviant-Offizier, 1 Regiments- (Ober-) Arzte, 1 Oberlieutenant- (Lieutenant-) Rechnungsführer, 1 Hilfsarbeiter (Korporal), 1 Bataillons-Hornisten (Gefreiten), 1 Büchsenmacher, 4 Offiziersdienern. Diese Personen sind dem Stabe vom gemeinsamen Heere zugetheilt. Der Stand jeder Kompagnie ist der folgende: 1 Hauptmann erster oder zweiter Klasse, 1 Oberlieutenant, 1 Lieutenant, 1 Kadet-Offiziers-Stellvertreter, 1 Feldwebel, 1 Zugführer, 3 Korporale, 2 Infanteristen, 1 Rechnungsführer-Untersoffizier erster oder zweiter Klasse, 3 Offiziersdiener (vom gemeinsamen Heere zugetheilt); ferner vom eigenen Grundbuchstande: 1 Zugführer, 2 Korporale, 4 Gefreite, 62 Infanteristen, 1 Kompagnie-Lambour, 1 Kompagnie-Hornist. Die Kommandanten der bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Bataillone haben die im Dienstreglement für das gemeinsame Heer für selbstständige Bataillons-Kommandanten vorgezeichneten Obliegenheiten, und es stehen ihnen auch die Befugnisse derselben zu. In ökonomisch-administrativer Beziehung bilden die bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Bataillone selbstständige Verrechnungskörper mit eigener Verwaltungs- und Kasse-Kommission.

ren, wie dies in kleineren Städten vorkommt, wenn sich eine Gelegenheit zur Ausbeutung der Fremden ergibt. Aber es sind trotzdem nur die Konturen der Großstadt, deren wir uns bisher rühmen können, in der Detailausführung des Bildes gemahnt noch gar Vieles an primitive Entwicklungsstadien. Aber wo in der Bevölkerung die unbestreitbare Neigung zu einem großzügigen Leben vorhanden ist, wie bei uns, da kann auch die weitere innere Entwicklung des großstädtischen Wesens nicht in allzu weite Ferne gerückt sein. An dieser Neigung könnte nur der Zweifel, dem es an dem sicheren Blicke für die Eigenthümlichkeiten unserer Bevölkerung gebricht. Ihre Vorliebe für das Theater und alle öffentlichen Schaustellungen, das Interesse für jeden Akt des politischen Lebens, die warme Theilnahme für Alles, was mit einem Ereignisse von Bedeutung zusammenhängt, sind eben so viele Zeugnisse für die großstädtischen Neigungen unseres Publikums. Es ist geradezu überraschend, wie viele Theater sich erhalten, wie viele Zeitungen hier ihren eigentlichen Leserkreis finden. Erst der Vergleich mit anderen Städten von weit größerer Einwohnerzahl zeigt, wie bei uns die Grundlagen zu einer wirklichen Großstadt in seltener Weise vorhanden sind.

Damit sich auf diesem starken Fundamente jener schöne und stolze Bau erhebe, der das großstädtische gesellschaftliche Leben in sich birgt, muß noch gar Vieles geschehen. Forciren läßt sich da nichts, alles muß sich frei und natürlich entwickeln. Die Segnungen der echten Bildung müssen den Raftengeist aus der Gesellschaft bannen und die Vorurtheile, die mächtiger sind als die höchsten Scheidewände, vernichten. Die Bevölkerung muß sich aus dem stotanten Zustande zu einer wirklichen Gesellschaft konsolidiren. Unsere vornehmen exklusiven Kreise und die Geldaristokratie müssen erkennen,

Ausland. Budapest, 11. September. Zur Tagesgeschichte.

Die Karolinen-Affaire scheint nun schon ins Fahrwasser der ruhigen diplomatischen Verhandlung gerathen zu sein. Wie dem „Temps“ aus Madrid gemeldet wird, sucht die gestern im Ministerrathe festgestellte Antwort auf die deutsche Note die Rechte Spaniens auf die Karolinen-Inseln geschichtlich nachzuweisen, behandelt außerdem die Wünsche n. f. a. l. e., welche seit dem Entstehen der Verwicklung eingetreten sind und besteht aufs Neue darauf, daß Deutschland in Anbetracht der ungünstigen Aufnahme, welche der Vorschlag eines Schiedsgerichts im Volke gefunden habe, die Souveränität Spaniens im diplomatischen Wege anerkenne. Nachrichten aus Saragossa, Pampluna, Vittoria und anderen bedeutenden Städten zufolge hat die Aufregung nachgelassen und einer versöhnlichen Stimmung Platz gemacht. Auf der ganzen Halbinsel herrscht Ruhe.

Zur Lösung der afghanischen Grenzfrage erhält das „Journal des Débats“ eine Londoner Depesche, worin die Unterzeichnung der betreffenden Protokolle noch für diese Woche in Aussicht gestellt wird. Innerhalb zweier Monate etwa werden die beiderseitigen Grenzkommissionen ihre Arbeit beginnen, welche acht bis neun Monate in Anspruch nehmen dürfte. Die Grenze mißt im Vogelzuge etwa 300 Meilen. Als Chef der englischen Grenzkommission dürfte wahrscheinlich Oberst Ridgway und als jener der russischen Kommission Oberst Kulberg, welcher gegenwärtig beim Generalkstabe der Kaukasus-Armee steht, fungiren.

Die Agrarischen Ausschreitungen in Irland nehmen in letzterer Zeit wieder bedenklich überhand.

Am letzten Sonntag wurden in Ballybuff, unweit Tralee, zwei Höl zusammengebeudelt und dann verbrannt. In Dorney brach eine Wunde in das Haus eines Farmers Namens Denis Costello und wollte sich dessen Gewehr eignen. Der Farmer verweigerte standhaft dessen Herausgabe und sagte, er wolle ihr Vorgehen mit Gefahr seines Lebens vereiteln. Dann riefen die Eindringlinge nach seiner Tochter, und als diese erschien, schnitten sie ihr das Haar vom Haupte. Als Grund für diese feige Handlung wird angegeben, daß das Mädchen mit der Polizei gesprochen und derselben Information gegeben hatte. Am Montag Früh verhaftete die Polizei aus Kimerick vier Männer unter der Anklage, in der vorangegangenen Nacht einen Militär Pensionär Namens John Walsh, der als Verwalter auf einer Farm unweit Kimerick beschäftigt wird, wo neuerdings wegen Nichtbezahlung des Pachtzinses Ermittlungen stattgefunden haben, mörderisch angefallen zu haben. Walsh hat einen Schädelbruch erlitten und seine Auslagen mußten von dem Richter im Hospital entgegengenommen werden. Zwei der Verhafteten wurden zurückgestellt und die beiden anderen entlassen. Die Ermittlungen in Mullinarat werden als beendet gemeldet, da die Prozesse zwischen dem Gutsherrn und den Pächtern in freundlicher Weise beigelegt wurden. Es war hier, wo vor vierzehn Tagen die Ermittlungen den ernstlichen Kravall mit der Polizeimacht veranlaßten.

Lokal-Anzeiger. Städtische Kleinigkeiten.

Budapest, 11. September. * Die hauptstädtische Baukommission hielt heute nach nahezu zweimonatlicher Pause ihre erste Sitzung ab. Die zur Erledigung gelangten Gegenstände waren durchwegs belangloser Natur, sogenannte „laufende Angelegenheiten“. Eine Interpellation des Mitgliedes Pék, warum die ins heurige Arbeitsprogramm aufgenommene Pflasterung der Szegvárgasse noch nicht durchgeführt ist, beantwortet der Vorsitzende, Magistratsrath

welche Aufgaben ihnen im Interesse der Hauptstadt obliegen. Das Gelbansetzen ist keine Kunst und sichert noch keinerlei Genuß. Es verlohnt der Mühe, auf edle Weise genieszen zu lernen. Die Gelegenheit dazu bietet das entwickelte gesellschaftliche Leben. Ist dieses einmal erblickt, so beginnt für die Hauptstadt eine neue Epoche. Die wirkliche öffentliche Meinung wird geschaffen. In den Centren dieses Lebens werden alle Fragen von Bedeutung, politische, künstlerische, soziale, besprochen und die Richtung für ihre Lösung angebahnt. Jetzt hat die hauptstädtische Bevölkerung z. B. in Fragen der bildenden Kunst gar keine Meinung. Man errichtet Neubauten, erhebt Mommente, legt neue Straßenzüge und Plätze an, aber außer den amtlichen Korporationen nimmt Niemand Einfluß auf diese für die Schönheit der Hauptstadt so wichtigen Entschlüsse. Die Presse thut wohl ihre Pflicht, versucht da abzumahnem, dort anzuklopfen, aber ihre Wirkung ist keine so ausschlaggebende, als sie es sein müßte, wenn das Votum der Presse sich auf die Meinung der gesellschaftlichen Kreise stützen und diese wieder für die Forderungen der Publizistik eintreten würden.

Da sind hohe Interessen im Spiele und die Erfüllung dieser Wünsche wäre von segensreichster Wirkung für die Zukunft unserer Hauptstadt. Man rühmt es unseren Frauen mit Recht nach, daß sie an glühender Vaterlandsliebe von keiner Frau des Weltalls übertroffen werden. Wie wär's, wenn sie auch dem Localpatriotismus eine Stätte in ihrem Herzen öfönnen, wenn sie zur stolzen Entwicklung Budapests mitwirken wollten! An ihnen liegt es, dem gesellschaftlichen Leben neuen Schwung und Reiz zu verleihen, sie können mit ihrem gesellschaftlichen Genie trotz der obwaltenden Hindernisse am raschesten den ungarischen Salon in's Leben rufen.

Dr. S. S.

Kun, mit der Erklärung, dieselbe urgieren zu wollen. — In Folge einer Anregung Moriz N á s á s, der über die Wassererschwendung in städtischen Gebäuden Klage erhebt, wird beschloffen, beim Magistrat vorzuschlagen, die Instandhaltung sämtlicher Wasserleitungen in städtischen Gebäuden einem Unternehmer zu übertragen. — Nach Erledigung zahlreicher kleinerer Parzellierungs- und Arrondierungs-Angelegenheiten wird der Antrag des Ingenieur-Antes angenommen, die Weingarten-Ried N á s á l (im zweiten Bezirk) dem Extravillane einzuzueilen. — Sodann wird der Preis eines Grundstückes in der Koujengasse mit 25 Gulden per Quadratfasser und auf dem heiligen Geist-Platz mit 25 Gulden bestimmt. — Die Pläne für die Pflasterung der Erdélygasse, der Macadamisirung der Szigevárgasse, der Umplasterung der Storchengasse, der Bruchsteinpflasterung der Szparagasse werden genehmigt. — G. Schwarz wird die Bewilligung erteilt, mit seinem Gasregulator im Bruchbade auf seine eigenen Kosten Versuche zu machen. — Die Herstellung der Gasbeleuchtung von der Moudgasse bis zur Honvédgasse, in der Josephs- und in der Stadtheierhofgasse wird bewilligt, ebenso die Asphaltirung der Wagenstraße auf dem Bomben-, Bruchbade- und Hirschengasse und endlich die Zuführung der Wasserleitung zur Südseite des Blocksberges. — Einem Eruchen Michael v. Geravay's zufolge wird schließlich wegen Hintanhaltung von Regenschäden eine Straßenreparatur am Blocksberge vorgenommen.

Das hauptstädtische Pensionsstatut ist heute mit mehreren Bemerkungen vom Minister des Innern herabgelangt. Gegen das Pensionsnormale hat der Minister keine Einwendung, hält es aber im Interesse der Beamten und des allgemeinen Dienstes für notwendig, daß auch in das neue Statut jene Bestimmungen aufgenommen werde, daß den Beamten, welche aus städtischen Diensten in Staatsdienste übertreten, die Pension für die städtische Dienstzeit zugesichert werde. Eine ebensolche Bestimmung ist auch bezüglich der Lehrer in das Statut aufzunehmen, welches daher nochmals zu verhandeln und dann dem Minister zu unterbreiten ist.

Die Wasserleitung in der Heilbrunnengasse soll bekanntlich rekonstruiert werden, zu welchem Zweck das Hauptwasserleitungsrohr an drei Stellen angehoben werden mußte. Dagegen hat der Wasserwerksdirektor die Einwendung erhoben, daß durch diese Anhebungen den nachbarlichen Häusern das Wasser entzogen würde. Magistratsrath Kun wurde angewiesen, diese Angelegenheit zu ordnen.

Erwerbverhandlung. Betreffs der Lieferung von circa 200 Meterzentner Heu per Monat für das Schlachthaus hatte Emerich Szentes mit 4 fl. 39 kr. per Meterzentner das billigste Offert. Da derselbe jedoch unbekannt ist, so wird auch das nächstbillige Offert des Mathias Deutich mit 4 fl. 60 kr. per Meterzentner dem Magistrat vorgelegt. — Betreffs Verpachtung des Gafthause im Schichtbauje machte der gegenwärtige Pächter Thomas Mandel mit 2801 fl. per Jahr das höchste Angebot, d. i. um 600 fl. weniger als jetzt. Die Kommission findet den offerierten Pachtzins den Verhältnissen entsprechend und empfiehlt dessen Annahme.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. September.

Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags zumeist sonnig, Nachmittags zeitweise trüb. Das Thermometer zeigte Morgens 8 Grad Reaumur, Mittags 16 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 756 Mm. gefallen. In den kontinentalen Luftdruckverhältnissen ist seit gestern keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Depression (753—754) erstreckt sich noch von der Ostsee durch Ungarn bis zur Adria, der hohe Luftdruck (764) ist im südwestlichen Teile des Kontinents. In Ungarn ist bei weitaus stellenweise starken Winden die Temperatur gefallen, der Luftdruck ist im Südosten gestiegen. Das Wetter

Die Karolinen.

Was immer man von dem gegenwärtig in halb Europa grassierenden Kolonisationsfieber denken möge, das eine gute hat es jedenfalls: unsere geographischen Begriffe, die, seitdem wir der Schule entwachsen, konfus und verwickelt geworden, erweitern sich von Tag zu Tag. Daß Marianen und Karolinen auch Inseln sein können, darob vermuntert sich heute kein Zeitungsläser mehr, und seit vierzehn Tagen ist uns auch das Eiland Yap keine terra incognita mehr, wenngleich die meisten kaum mehr von demselben wissen, als daß es das Streitobjekt zwischen Deutschland und Spanien ist. Es dürfte daher von Interesse sein, an der Hand eines erfahrenen Mannes, der Jahre lang als Schulinspektor in Australien fungiert hat, einen Blick auf jenen Fleck Erde zu werfen, dem die Geographen den anheimelnden Namen Karolinen gegeben.

Die nördlich vom australischen Kontinent, westlich von Indien im großen Ozean gelegenen Karolinen bestehen aus 43 Inseln, die sich über einen außerordentlich großen Raum erstrecken; nichtbedeutender messen sie kaum 27 Quadratmeilen oder 1500 Quadratkilometer, da die meisten der Inseln sehr klein sind. Alle sind sie von großer Fruchtbarkeit, während ihre Thierwelt eine arme ist. Das Klima ist warm und auf den nach gelegenen Inseln durchwegs gesund. Die bedeutendsten Inseln der Gruppe sind: Kusaie, Ponape, Ruf und Yap, auch Sap und Nay genannt; die letztere ist eben jene Insel, auf welcher letzthin die deutsche Flagge aufgehiszt wurde. Diese Inseln sind ziemlich stark bewohnt; Yap zählt gegen 3000 Einwohner.

Die Bewohner der Karolinen sind ein rein mikronesischer Stamm, gut und stark gebaut, von dunkelgelber Hautfarbe, angenehmen Gesichtszügen und mit schwarzem Haarwuchs. Wo sie nicht durch Mißhandlungen aufgereizt wurden, haben sie sich stets sanft, freundlich und zutraulich gegen die Europäer bewiesen. Ihre geistige Begabung ist keine geringe, soll aber früher noch höher gestanden sein. Das beweisen die zahlreichen, zum Teil großartigen Steinbauten, welche sich auf verschiedenen Inseln vorfinden: Hafenanlagen, Wellenbrecher, Grabstätten aus großen, aufeinander gelegten Basaltblöcken. Noch immer zeichnen sich ihre Häuser, namentlich die Versammlungsorte, durch be-

ist im Allgemeinen veränderlich, kühl, windig. Regen waren an zahlreichen Orten, in Siebenbürgen in größerer Menge. Der heftigen Wetterwarte zufolge ist auch weiter veränderliches, zeitweise sonniges, windiges, kühles Wetter mit Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ung.-Altenburg 3, Trencsin 1, Erlau 1, Szatmár 1, Großwardein 2, Alna-Szatina 1, Klauenburg 15, Hermannstadt 22, Orsova 2, Pancsova 2 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 6.

Aus dem Amtsblatte. Der König hat dem Hofober-Baummeister Johann Goldschmidt in Anerkennung seiner eifrigen und selbstlosen Wirkens auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Baron Wilhelm Bornberg, Ministerial-Konzepts-Adjunkt, wurde vom Finanzminister zum Ministerial-Konzepts-Adjunkt ernannt.

Die Königin in Radmer. Man schreibt aus Radmer, 10. d.: Die Königin, Erzherzogin Valérie und die Jugendgepielin und Freundin der Erzherzogin, die Prinzessin Aglaja Auersperg, sind gestern zu mehrtägigem Aufenthalte in dem kaiserlichen Jagdschlosse eingetroffen. Die hohen Frauen waren nur von kleinem Gefolge, einer Hofdame als Gesellschafterin und einigen wenigen Personen des Dienersstandes begleitet. Dem ausgesprochenen Wunsche der Königin zufolge fand kein offizieller Empfang statt und ebenso wenig wird während des Verweilens der hohen Frauen in unseren Alpenhöfen irgend eine Aufwartung oder Devotion stattfinden, weil diese bei der ausgesprochenen Neigung unserer Königin, frei von jedem beengenden Ceremoniel und ungeführt die Natur zu bewundern, nur als unerwünschte, wenn nicht gar als belästigende Aufdringlichkeit erscheinen würden.

Ein Waffenpaß für den Kronprinzen. Kronprinz Rudolf ist vor einigen Tagen im Wege des Oberstpostmeister-Amtes und des Ministeriums des Innern bei der Polizei-Direktion Wien um die Ertheilung eines Waffenpasses eingekommen. Selbstverständlich wurde der Akt mit großer Beschleunigung erledigt und dem Kronprinzen der Waffenpaß von der Polizei-Direktion im Instanzenwege übermittelt. Der Kronprinz wäre in seiner militärischen Eigenschaft wohl der Nothwendigkeit enthoben, um einen Waffenpaß einzukommen, doch pflegt er mit seinem Gefolge bei den Jagden in Zivilkleidung zu erscheinen. Der Vorgang erinnert daran, daß der Kaiser, als die Jagdsteuer eingeführt wurde, sich sofort ordnungsgemäß eine Jagdkarte ausstellen ließ, um seiner Steuerpflicht nachzukommen.

Ministerpräsident Tiza hat sich, vom Ministerialrath Tarowich begleitet, heute Morgens mit dem Postzuge der Südbahn über Bares nach Daruvar, beziehungsweise P o z s e g a begeben.

Die „Königs-Tage“ in Pozsega. Der Essegger „Drau“ schreibt man aus Pozsega, 7. d.:

Die Festwoche ist heringebrochen und in den zwei Hauptquartieren für das Arrangement des Empfanges Sr. Majestät, in der Vizegespannschaft und im Magistrat, hat die seit Wochen andauernde intensive Thätigkeit ihren Höhepunkt erreicht. Das Komitatsshaus mit dem angrenzenden, vormals Graf Janowics'schen Hause, beide befanntlich zur Aufnahme des allerhöchsten Hoflagers bestimmt, sind einer durchgreifenden Renovierung unterzogen worden. Sr. Majestät trifft am 12. d., gegen 10 Uhr Vormittags, aus Pakrac in Pozsega ein und wird am Eingange der Stadt erwartet werden. Bei der Ankunft Sr. Majestät wird in sämtlichen Kirchen geläutet werden; die Artillerie gibt 101 Kanonenschüsse ab und eine Militärkapelle intonirt die Volkshymne. Vom Eingange in die Komitatsgasse bis zum Thore des Absteigequartiers Sr. Majestät werden 100 Mädchen in weißen Kleidern mit National-Schürzen und

Blumensträußen Aufstellung nehmen. Im Besitzthum des Komitatsshaus erwarten und begrüßen Sr. Majestät die Geistlichkeit und die Beamten. Am Abend des 12. d. findet eine allgemeine Illumination statt, die um 8 Uhr beginnt und dritthalb Stunden dauern wird. Mit dem Beginne der Beleuchtung setzt sich der aus 400 Fackelträgern bestehende und von einer Militärkapelle begleitete Fackelzug vom Stadthause aus nach der Komitatsgasse in Bewegung. Am Sonntag zur bestimmten Stunde wird die städtische Vertretung Sr. Majestät ihre Aufwartung machen. Am 13. d. Abends um ein Viertel 9 Uhr, bringt der Gesangverein, begleitet von einer Militärkapelle und von 200 Lampen-trägern, Sr. Majestät eine Serenade dar. Unsere Stadt, welche die letzte Garnison zur Zeit des Türkenkrieges beherbergte, gleicht einer einzigen großen Kaserne. Zimmer, Schoppen, Heuböden — Alles ist in Offiziers- und Mannschaftsquartiere umgewandelt, und dabei mußten, um die für Pozsega bestimmten Truppen unterbringen zu können, außerhalb der Stadt an der Deljava noch zwei Zeltlager von beträchtlicher Ausdehnung errichtet werden. Die roten „Lampasse“ und goldenen Krägen sind jetzt bei uns so zahlreich, wie in einer Großstadt. Tags über genießen wir übrigens von den Annehmlichkeiten einer großen Garnison recht wenig. Die Herren tummeln sich dann draußen in unseren Feldern und Wiesen herum. Wenn aber die Truppen wieder eingerückt sind, die Sonne hinter unseren Bergen niedertaucht und Schatten den baumlosen und öden Raum unseres Hauptplatzes überziehen, dann ändert die Szene sich auch sonst noch in jäh und überraschender Weise. Ein Militär-Musikkorps nimmt vor dem Quartier des Landeskommandirenden Aufstellung und ehe die erste Piece noch verklungen ist, ist auch schon tout Pozsega auf dem Hauptplatze versammelt, wo sich bis in die späten Abendstunden ein Corso etabliert, der an Lebhaftigkeit und fröhlicher Stimmung nichts zu wünschen übrig läßt. Sonst hat sich in der Phhognomie unseres freundlichen Bergstädtchens bisher nur wenig verändert. Der in großem Maße erwartete Fremdenandrang scheint erst während der Anwesenheit des Königs sich einstellen zu sollen.

Zum Tode Joseph Péchy's. Betreffs des auch von uns verzeichneten Duellgerüchtes ist „E-s“ zu der Erklärung „bevollmächtigt“, daß Graf Paul Festetics „mit dem Verstorbenen bis zu dessen letzten Momenten in bester Freundschaft lebte und zwischen ihnen keinerlei Grund zu einem Duell auftauchte.“ Neuerlich spricht man auch von einem Selbstmorde des jungen Mannes.

Bischof Strohmayer. Die Feier des 70. Geburtstages des Bischofs J. G. Strohmayer und zugleich dessen fünfundsingzigjährigen Bischofs-Jubiläums wurde am 8. und 9. d. in Djaovar in solenner Weise begangen.

Der Markt Djaovar begann sich am Vortage ins Festgewand zu hüllen. Die Häuser waren geschmückt und besaß; um 8 Uhr Abends bewegte sich ein Fackelzug mit 200 Fackelträgern durch den Markt bis zur bischöflichen Residenz, vor welcher die Gesangsvereine „Skab“ von Djaovar und „Sloga“ von Slegg zwei Chöre erkundten. Dr. Weiß begrüßte den Jubilanten mit einer Rede, in welcher er das Leben und Wirken des Kirchenfürsten schilderte. Bischof Strohmayer, von der zahlreichen Volksmenge mit braunen Schwirren begrüßt, dankte vom Fenster aus mit herzlichen und gerührten Worten. Am Festtage, Dienstag, feierte Dr. Franz Racsfi aus Agram in der Kathedrale unter großer Assistentz eine Pontifikalmesse. Nach dem Evangelium bestieg Bischof Strohmayer die Kanzel und hielt die Festpredigt, an deren Schluß er das „Te Deum“ anstimmte. In feierlicher Prozession geleiteten die zahlreich erschienenen Deputationen den Jubilanten in die bischöfliche Residenz, wo die Vorstellung derselben stattfand. Um halb 2 Uhr Nachmittags fand das Festdiner statt; den ersten Toast sprach der Jubilar auf Papst Leo XIII. und Sr. Majestät den König und die allerhöchste Dynastie. Darauf begrüßte Vize-Bürgermeister Crnadak aus Agram den Bischof im Namen der Landeshauptstadt, Kanonikus Torbinac Namens der Geistlichkeit, Baronin Jva Branycany Namens der Frauen Kroatiens, Dr. Racsfi Namens der südslavischen Akademie, Prof. Dr. M. Lokovics Na-

kleiner Staaten, welche sich unaufhörlich bekriegen und die durch die Thakraft eines einzelnen auf kurze Zeit wohl zu größeren Komplexen vereinigt werden. Der König, dem zur Seite ein sogenannter Minister festsitzt, welcher die eigentliche Regierungsgewalt in Händen zu haben scheint, genießt der höchsten Verehrung; in seiner Gegenwart zu stehen, wäre ein Verbrechen, und will der Niedere ihm einen Beweis von Achtung geben, so bestreicht er sein Gesicht mit dem Fuße des Herrschers. Eine ähnliche Stellung nehmen die übrigen Vornehmen den Gemeinen gegenüber ein.

Die Stellung der Frauen ist hier eine bessere als irgendwo sonst in Ozeanien, dennoch aber herrscht Polygamie und die Eheschließung erfolgt ohne irgendwelche Feierlichkeiten, nachdem der Bräutigam die nöthigen Geschenke an die Schwieger-Eltern übergeben hat.

Kein anderes Volk Ozeaniens hat eine so große Neigung, Handel zu treiben, wie die Karoliner, namentlich wie die von den niedrigen Inseln. Schon ehe Europäer hieher kamen, bestand ein lebhafter Austausch zwischen den einzelnen Inseln der Gruppe. Nie führte Kanus aus, Yap, Kurkuma, Bambus, Schleifsteine, Ruf Matten und Zeuge. Von den hieher kommenden Europäern tauschen sie Eisen und eiserne Werkzeuge, Waffen, Spirituosen und Tabak, Flaschen, Zeuge und vieles andere gegen Lebensmittel und ihre selbstgefertigten Geräthe und Waffen ein. Später begannen europäische Kaufleute hier Tripang und Kofossöl einzuhandeln, und dies führte zu einer Niederlassung einzelner Europäer auf Ponape, das als Erfrischungsort für Walfischfänger und Hauptniederlage für Tripang und Schildpatt Bedeutung hat. Dieser Handel ist noch immer Tauschhandel, obwohl die Karoliner besonders nach den Erfolgen der Mission allmählig den Werth des Geldes kennen lernen. Sie selbst besaßen schon immer eine Art Geld: große, runde, in der Mitte durchbohrte Stücke eines krytallinischen Kalkspathes, den die Bewohner von Yap in ihren Kanus von den Balau-Inseln holten und die wohl gerade wegen der Mitheligkeit und Gefährlichkeit dieser Transport mit sich brachte, ihren Werth hatten. Auch gab es hier wie in Ponape ein thaler großes Geld aus demselben Stein und Mithelgeld, das man auf Schmirre zog.

(Nach R. E. Jung.)

sondere Zierlichkeit aus; auch in der Anlage der oft sauber mit Steinen gepflasterten Straßen und der auf Kusaie üblichen Umflickung der Dörfer durch starke Mauern gewahren wir eine erheblich höhere Bildungsstufe, als wir sie bei den Nachbarvölkern finden. Eine besondere Geschicklichkeit entwickelten die Karoliner aber im Bau ihrer Boote, die zwar nur aus einem geböhlten und durch Seitenplanen erhöhten Stamme bestehen, aber mit Hilfe großer Segel an beweglichen Masten und der Ruder eine überraschende Schmeligkeit entwickelten. Dabei waren sie mit Schnitzereien und Muscheln geschmückt und roth und schwarz bemalt. In diesen ansehnlichen unruhigen Fahrzeugen legten die Karoliner erfaunliche Reisen zurück.

In ihrer Kleidung sind die Karoliner außerordentlich bescheiden, die Männer brauchen sehr oft gar keine oder höchstens den Mavo, über welchem die Vornehmeren schöne, mit Muscheln gezierte Gürtel aus Fasern tragen; die Frauen sind überall mit einem Watterchurz bekleidet. Auf Ponape hat das Beispiel der Anstiebler schon europäische Kleidung eingebürgert. Die Stoffe zu den einheimischen Kleidungsstücken werden aus Bananenfasern und Hibiscus gewebt. Dazu bedient man sich eines Webstuhls — eine auffällige Erscheinung, da man dergleichen in dem ganzen übrigen künftigen Welttheil nur noch auf Palau findet.

Pflanzenkost bildet die Hauptnahrung. Kofos und Brodfrucht, die letztere mit Bananen in saure Gährung versetzt, werden vorwiegend genossen. Süßigkeiten sind sehr beliebt, Salz kennt man nicht. Zur Bereitung der Speisen bedient man sich auch hier der eigenthümlichen polyneischen Weisen. Von Genussmitteln kennen die Karoliner den Palmwein, aus dem man eine Art Syrup bereitet, auf Yap kaut man Betel und auf Kusaie und Ponape bereitet man den Kawatrauk, dessen Genuß mit religiösen Ceremonien verbunden ist.

Was wir von der Religion der Karoliner wissen, ist dürftig. Augenscheinlich haben wir es hier mit einem Ahnenkultus zu thun. Die Priester sind mit bedeutendem Einfluß ausgestattet. Heute ist ein großer Theil derselben zum Christenthume bekehrt; im ganzen Archipel bestehen 24 Gemeinden mit nahe an 1000 Mitglidern.

Die politischen und sozialen Verhältnisse sind in starkem Verfall begriffen. Es gibt eine außerordentliche Menae

mens der Franz-Josephs-Universität, Dr. Stejneger's Namen der Stadt Ofen, Professor Emichl's Namen der Bevölkerung Slavoniens, Professor Dr. Conte Vojnovics im Namen des Landes Dalmatien, Dr. Vitezics in jenem Offiziers, Kanonikus Mandics Namens des Küstenlandes. Im Namen der bosnischen Katholiken sprach ein Franziskaner-Frater aus Bosnien. Der Jubilar dankte gerührt auf die einzelnen Ansprachen, und sprach einen Toast auf die kroatische Aristokratie, welchen Graf Kulmer erwiderte, indem er Bischof Strosmayer als den Begründer der kroatischen Kultur bezeichnete.

Nach dem Festdiner veranstalteten die Gesangvereine im Park ein Promenade-Konzert, dem ein zahlreiches Publikum anwohnte und das glänzend ausfiel. Ein Ball, welcher bis Tagesanbruch dauerte, beschloß den Festtag.

Der bekannte ungarische Reisende M. Dechy ist, nach hieher gelangten Berichten, nachdem er auf den Gletschern des Elbrus zahlreiche Messungen vorgenommen, dort auf bisher von Europäern noch nicht bereisten Gletscherrücken bis Suanetia gelangt, wo er mit seinen Reisegefährten mehrere Wochen zu bleiben beabsichtigt, um sodann zu dem Ausgangspunkte seiner Reise zurückzukehren.

Schulnachricht. In den auf Anregung des Landes-Industrievereins im 1., 2., 4., 5., 6., 8. und 9. Bezirk ins Leben getretenen niederen Gewerbe- und Handwerkschulen beginnt die Einschreibung für das Schuljahr 1885/86 am 14. September l. S. Als ordentlicher Schüler kann in die niederen Gewerbe- und Handwerkschulen aufgenommen werden jeder Gewerbe- oder Handwerks-Gehilfe, der fließend lesen und leserlich schreiben kann und die vier Spezies mit benannten Zahlen inne hat. Jeder Gewerbe- oder Handwerks-Lehrling, welcher diese Vorkenntnisse besitzt, ist verpflichtet, sich als ordentlicher Schüler in die niedere Gewerbe- oder Handwerkschule aufnehmen zu lassen und diese Schule während seiner ganzen Lehrzeit zu besuchen, wenn er nicht durch den Besuch einer speziellen Fachschule, oder irgend einer höheren Gewerbe- oder Handwerkschule vom Besuche der niederen Gewerbe- oder Handwerkschule dispensirt ist. Die Einschreibung erfolgt: In der Tabakar-Gewerbe- oder Handwerkschule bei Herrn Direktor Julius Wehner (nächst dem Kirchenplatze, im Elementarschulgebäude). In der Wasserstädter Gewerbe- oder Handwerkschule bei Herrn Direktor Karl Biliak (Oberrealschulgebäude). In der Innerstädter Gewerbe- oder Handwerkschule bei Herrn Direktor Franz Ledényi (Leopoldgasse, in der Elementarschule). In der Leopoldstädter Gewerbe- oder Handwerkschule bei Herrn Direktor Franz Fritsch (Kirchenplatz Nr. 1). In der Theresienstädter Gewerbe- oder Handwerkschule bei Herrn Direktor Stellvertreter Theresienstädter Elementarschule, Ertelgasse). In der Josephstädter Gewerbe- oder Handwerkschule bei Herrn Direktor Barczén (Stationsgasse Nr. 55). In der Franzstädter Gewerbe- oder Handwerkschule bei Herrn Direktor Joseph Fejér (Bakácsplatz Nr. 1).

Skandal in einer Generalkongregation. In Miklos hat gestern zwischen dem Vizegespan des Vorposten Komitates Julius Mellezer und dem Grundbesitzer Julius Miklos jun. ein Pistolenduell stattgefunden, in welchem Keiner verletzt wurde; Mellezer schoß nicht. Ueber die Veranlassung des Duells wird gemeldet:

Julius Miklos hatte schon in der Frühjahrskongregation gegen den Beamtenkörper des Komitates allgemeine Anklagen erhoben, ohne die Fälle zu spezifizieren. In der jüngsten, am 6. d. stattgehabten Generalkongregation verlangte nun Vizegespan Mellezer ein Vertrauensvotum für den Beamtenkörper und eine Mißbilligung der gegen denselben erhobenen Anklagen. Die Versammlung brach in Eifer aus, in welche Miklos demonstrativ mit-eintimmte. Miklos führte dann aus, die Darstellung des Vizegespans entspreche der Wahrheit nicht. Es sei eine Verdrängung vorgekommen und Redner kämpfe gegen die Korruption. Obergespan Baron Béla Bay forderte den Redner auf, seine Ausdrücke zu wählen. Miklos entgegnete, er sei kein geübter Redner und seine Worte würden von Gehör distirt. Als Redner nun erklärte, der Vizegespan habe ihm gegenüber die Gebote des alltäglichen Anstandes verletzt, entstand großer Lärm, und auf Antrag des Komitats-Oberpräsidenten wurde Miklos wegen Beleidigung der Versammlung (széksértés) zu 100 fl. Strafe verurtheilt. Der Redner nahm jedoch 100 fl. heraus und sagte, es freue ihn, die Komitatskasse mit 100 Gulden vermehren zu können. Alles rief: „Das ist eine neue Beleidigung!“ und der Obergespan ermahnte den Redner, sich solcher Ausdrücke zu enthalten. Fortabrend erklärte Miklos, der Vizegespan habe ihn in einem Blatte beleidigt, und wenn dies keine Verletzung des Anstandes sei, so wolle Redner nicht, was Anstand heiße. — „Kann sein!“ rief hier Jemand. — „Wer dies gesagt hat?“ — rief Miklos — „möge sich nach der Sitzung bei mir melden.“ Ein angesehenes Mitglied der General-Kongregation rief hier: „Schon genug!“ — „Ich bedauere es, wenn irgend Jemand die Geduld verloren hat!“ replizierte Miklos. — „Das ist auch leicht möglich!“ antwortete man hierauf. Miklos schien hier ein wenig in Verwirrung zu gerathen, denn er legte mit den Worten fort: „Gehretes Abgeordnetenhause!“ — „Etwas zu früh!“ rief man ihm entgegen. Miklos schloß mit dem Verlangen, die Generalkongregation möge den Vizegespan anweisen, die gegen Redner in einem Blatte verübte Beleidigung zurückzuziehen. Die Versammlung votirte jedoch dem Vizegespan und dem Beamtenkörper Vertrauen und mißbilligte das Auftreten Miklos'. Der Vizegespan dankte für diese moralische Satisfaktion, während Miklos gegen den Beschluß der Generalkongregation die Berufung anmeldete.

Unfall auf der Donau. Aus Felbáár (Bressburger Komitat), 10. d., wird uns geschrieben: Heute Vormittag fuhren von der dem Grafen Joseph Bathhány gehörenden Insel vier Bauern in einem mit Frucht beladenen Kahn ab, ohne sich um einen auf der Fahrt begriffenen nahen Donaudampfer zu kümmern. Die natürliche Folge war, daß sie in die aufgewühlten Stromwellen gerieten und der Kahn umkippte. Der Schiffskapitán, welcher die Leute durch Winken vergebens zur Vorsicht gemahnt hatte, sah den Unfall voraus und hielt seine Mannschaft sprunghbereit. Sofort als die Besatzung des Kahns ins Wasser stürzte, sprangen die Matrosen in die Röhre und es gelang ihnen auch, drei Bauern zu retten; der vierte ertrank.

Die Tragödie einer Kaffeehaus-Kassierin. Vor Kurzem beging der Zimmer-Oberkellner des „Grand Hotels“, Michael Seemann, einen Selbstmordversuch. Seine That stand, wie es den Lesern noch erinnerlich sein dürfte, im Zusammenhang mit einem kostspieligen Liebesverhältnis, das der leichtsinnige junge Mann mit der Kassierin eines Nachtlokales unterhielt. Er brauchte viel Geld, um in den Augen seiner Angebeteten als Kavaliere zu gelten, und da er nicht genügend eigenes besaß, veruntreute er die für das Hotel behobenen Logiszelder. Diese That verhehlte nicht, in dem Gemüthe des Mädchens eine Umänderung hervor-zurufen. Marie Dóra, die Kassierin des Café „Union“ am Waizner-Boulevard, war seit dem Selbstmordversuch ihres Anbeters Seemann wie umgewandelt. Das hübsche Mädchen — eine bekannte Figur der Nachtlokale und Unterhaltungsorte — das seit zwei Jahren die leichtsinnigste Lebensweise führte, war, wie man erzählt, in der letzteren Zeit trübsinnig und trug wenig zur Erheiterung der Gäste bei. Seit einigen Tagen war sie überaus schweigsam. Marie Dóra wohnte seit anderthalb Jahren bei dem Schneider Liebermann in der Trommelgasse Nr. 39. Ihre Quartiersleute, die um das Verhältnis mit Seemann wußten, bemühten sich, den Gedanken des Mädchens eine andere Richtung zu geben, und Marie Dóra zeigte sich auch letzterer Zeit scheinbar getrübt. In der Regel kam sie in den Morgenstunden nachhause, nachdem das Kaffeehaus, wo sie beschäftigt war, die Nacht über offen ist. Heute kehrte sie etwas später heim, als sonst, und es fiel den Hausleuten auf, daß sie sich nicht schlafen legte, sondern Briefe schrieb. Kurz nach 12 Uhr Mittags erlönten zwei Schüsse rasch hintereinander aus dem Zimmer des Mädchens. Die Hausleute stürzten hinein und fanden das Mädchen im Blut auf dem Fußboden liegen. Schon nach wenigen Augenblicken hatte die Unglückliche auszuatmen, beide Kugeln hatten ihr Herz durchbohrt und ihren unmittelbaren Tod herbeigeführt. Die Stadthauptmannschaft des siebenten Bezirkes wurde sofort verständigt und entsendete einen Beamten auf den Thortort, welcher die Briefe der Selbstmörderin zu sich nahm und den Leichnam in die Todtenkammer des Nothkrankspitals überführen ließ.

Das Hotel „zur schönen Aussicht“ in Tátrafüred ist, wie von dort berichtet wird, gestern Nachts 2 Uhr total niedergebrannt. Das genannte Hotel besaß nur einige Zimmer, hatte jedoch eine größere Restauration und diente vermöge seiner Centralanlage den Kurgästen von Alt-, Neu- und Unterschnedeck als beliebter Ausflugsort.

Polizeinacht. Der Schuhmachersgehilfe Sgusz Modlovics, welcher bei dem Trödler Jaak Goldner in der Luthergasse bedienstet war, erbrach dessen Laden, entwendete Kleider im Werthe von 50 fl. und wurde flüchtig. Der sechsjährige Sohn Ladislav der Witwe Frau Emma Dóth-Encz aus Klausenburg spielte gestern Nachmittags in der Schwabenberger Villa des Dr. Joseph Berzák, wo er zu Besuche weilte. Der Knabe hatte hiebei das Glück, in eine im Garten befindliche 3 bis 4 Fuß tiefe Wassergrube zu fallen, wo er ertrank. Der Unfall wurde erst später bemerkt, als die Hilfe bereits zu spät kam. — Gestern Abends 10 Uhr kam in der Tischlerwerkstätte des Leopold Steiner in der Mohrenstraße Nr. 15 ein Feuer zum Ausbruch, das aber sofort beim Entdecken von den Hausbewohnern entdeckt und in kurzer Zeit gelöscht wurde. — In der Steinbrucher Waggonfabrik der Ganzschen Aktiengesellschaft ist gestern in später Nachtstunde der Maschinist des Kesselhauses eingestürzt. Zum Glück geschah der Unfall zur Nachtzeit, wo sich in dem geräumigen Lokal keine Arbeiter befanden, so daß kein Opfer von Menschenleben zu beklagen ist. — Der Kalocsáer Gerichtshof verurtheilte wegen vorläufiger Tödtung und wegen Raubversuchs den aus Großwardein gebürtigen 40jährigen Falchspieler und „Schwiften“ Georg Pitúf. Derselbe wurde heute Morgen vom Civil-Polizeikommissär Paul Nagy in Waizén beim Landungsplatze der Dampfschiffe verhaftet und sofort nach Budapest transportirt. Er wird nach durchgeführter Untersuchung dem Strafgerichte übergeben werden.

Im Lutasbade wird das neuerbaute Herren-Dampfbad am 18. d. eröffnet und sofort dem Gebrauche des Publikums übergeben.

Die Cholera in Italien. In Palermo sind seit vier Tagen neunzehn Cholerafälle vorgekommen. Wie die Epidemie eingeschleppt wurde, ist noch nicht aufgeklärt; man sagt, möglicherweise dadurch, daß man Wäsche eines aus Ostasien heimgeführten Matrosen in der öffentlichen Waschanstalt reinigte. Alle Cholera-Epidemien haben in Palermo seit jeher furchtbar gewüthet. Jener des Jahres 1866 fielen 20,000 Menschen unter 35,000 Erkrankungen zum Opfer. Die Ursache dieser Jutenität ist der mit organischen Stoffen und mit Salzwasser gesättigte Boden der Stadt. Als die ersten Flüchtlinge aus Palermo in Neapel anlangten und daselbst die Nachricht vom Ausbruch der Seuche sich verbreitet hatte, veranstaltete das Volk eine Demonstration. Der Präfekt versprach, Schutzmaßregeln zu treffen, das Volk war aber damit nicht zufrieden und zog nach der Riviera di Chiaja, wo reiche Flüchtlinge in den ersten Gasthöfen Wohnung genommen hatten, um dieselben zu vertreiben. Eine starke Abtheilung Carabinieri versperrte dem Haufen jedoch den Weg. Es kam zu einer blutigen Rauferei, wobei mehrere Angreifer verwundet und verhaftet wurden. Die Ruhe war sofort wieder hergestellt. Im übrigen Italien ist der Gesundheitszustand normal bis auf einige Fälle in Spezzia.

Ein Raubakt. Vor einem Wirthshause des Kirchenplatzes in Neupest wurde der 22jährige Handlungs-konnis Heinrich Waldmann Sonntag Nachts, als er aus dem Wirthshause nachhause ging, mendlings angegriffen und mit einem Messer ins Genick gestochen. Mit einem

Werkzeug stürzte der junge Mann bewußtlos zusammen und dem Thäter gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen, nachdem die zu Hilfe herangeeilten Wirthshausleute ihn nicht verfolgen konnten. Waldmann wurde in seine Wohnung getragen. Er konnte den Thäter nicht bezeichnen. Kommissär Chayó eruirte denselben gestern Trodem in der Person des 29jährigen Schuhmachers Johann Komarek. Derselbe gestand nicht nur die That, sondern auch die Absicht, Waldmann zu ermorden, und wurde dem Budapest-Strafgericht übergeben.

Die seit 18 Jahren bestehende, bestrenommirte und reichlich ausgestattete Magyarsche Schwedische Heil-Gymnastik- und Schul-Turnhalle (V. Arany-Bánosgasse, im Türköry'schen Palais), wurde am 1. d. M. eröffnet.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Die drei Feiertage (1 christlicher und 2 israelitische) in dieser Woche hätten unter gewöhnlichen Umständen einen empfindlichen Anstich im Verkehr verursacht, der jedoch diesmal in Folge des starken Fremden-zuflusses trotz der Feiertage sich befriedigend gestaltete. Jene Geschäftsteile, welche der israelitischen Feiertage wegen ihre Verkaufsstäden geschlossen hatten, haben allerdings einen beträchtlichen Anstich erlitten, wogegen die anderen geöffnet gebliebenen Detailgeschäfte Donnerstag und Freitag einen umso regeren Verkehr hatten; auch die Hotels waren in dieser Woche überfüllt. In Damenmodegeschäften ist die Hauptthätigkeit auf Vorbereitungen für die Herbst-saison beachtet; Bestellungen laufen noch spärlich ein. Kleidermacher sind theilweise mit Aufträgen versehen; Kinder-Kleidergeschäfte sind gut in Anspruch genommen. Schuhmacher sind etwas besser, im Allgemeinen aber nur mittel-mäßig beschäftigt. Hutmacher, Bekleiderer, Galanteriewaaren- und Werkzeuggeschäfte, Korbmacher, Lampengeschäfte, sowie in Jagdrequisiten und Militärartikeln ist besserer Verkehr. Buchbinder haben Aufträge erhalten und auch in Schulrequisiten ist befriedigender Verkehr. Decken- und Matrasenmacher, einzelne Tapezierer und Möbelschreiber haben Bestellungen erhalten. Bürstenbinder, Wagenfabri-kanten, Riemen haben besseren Geschäftsgang. Glaser, Porzellanwaarengeschäfte, Berggoldwaaren- und Spiegelhand-lungen, Gold- und Silberarbeiter Uhrmacher, Spengler, Gelbgießer sind sehr mäßig in Anspruch genommen. In Maschinenfabriken werden wöchentlich Arbeiter entlassen; in einer größeren Fabrik sind seit 4 Wochen successive bei 200 Leute entlassen worden. In den Baugewerben ist mittel-mäßiger Geschäftsgang. Ziegel sind um 20 fl. per Mille zu haben.

Von der Landesausstellung. Königliche Gäste.

Das königliche Paar von Serbien weilte seit heute Mittags in unserer Stadt. Auf der Durchreise durch Budapest begriffen, nahmen Ihre Majestäten hier mehrtägigen Aufenthalt, um die Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Ihre Majestäten wurden allenthalben, wo sie sich zeigten, von der hauptstädtischen Bevölkerung lebhaft begrüßt und zumal ihr Aufenthalt in der Aus-stellung bot dem Publikum Gelegenheit, seine sym-pathische Ehrerbietung für Ihre Majestäten in wahrhaft herzlicher und zugleich imponanter Weise zu be-kunden. Ihr dritthalbhündiges Verweilen im Aus-stellungsgebiete brachte Ihren Majestäten seitens des nach Zehntausenden zählenden Publikums eine ganze Reihe von Ovationen, welche die hohen Gäste sehr an-genehm zu berühren schienen.

Die Ankunft.

Mit dem Semliner Sitze der ungarischen Staatsbahnen langte um 1 Uhr 20 Minuten Mittags das serbische Königspaar mit dem Kronprinzen Alexander in Budapest an. Auf dem Perron des Centralbahnhofes hatten sich zur Begrüßung Ihrer Majestäten eingefunden: der Oheim des Königs Milan, Graf Ladislav Hurudý, Handelsminister Graf Paul Széchenyi, Graf Eugen Zichy, Oberbürgermeister Átth, Oberstadthauptmann Tröck, der hiesige serbische Generalkonsul Dr. Peter Steics mit seinem Kanzler D. Davitcho, der serbische Konsul Dr. Paul Ullmann, der Direktionspräsident der ung. Staatsbahnen Tolnáy, Direktor Féckh u. A. Mit Ausnahme des Generalkonsuls und seines Kanzlers, die Gesellschaftskleider angelegt hatten, waren sämtliche Herren in ungarischer Nationalgala erschienen.

Als der Zug anhielt, entstieg zuerst König Milan dem Waggon, um alsdann der Königin Natalie und dem kleinen Prinzen Alexander beim Aussteigen behilflich zu sein. Die Königin, eine Frau, die schmückte nicht ohnehin schon eine Krone ihr Haupt, dieses Schmuckes ob ihrer wahrhaft königlichen Schönheit werth wäre, trug ein braunes Seidenkleid, eine Sammt-Medigitte und ein schwarzammetenes französisches Hüthen mit braunem Seiler. Ihre Majestäten, mit lebhaften Blumen em-pfangen, ließen sich durch den Grafen Hurudý die Anwesenenden vorstellen und zogen sich dann in den Hofwarte-salon zurück, wo Minister Graf Széchenyi und Graf Zichy Ihre Majestäten zum Besuche der Ausstellung ein-luden. Die Königin erwiderte darauf: „Ich freue mich aufrichtig, die Ausstellung, von welcher mein Gemahl mir so viel Schönes berichtet, bald sehen zu können.“

Nach kurzem Aufenthalt im Hofwarte-salon fuhren Ihre Majestäten mit dem Prinzen in der Gala-Karosse des Grafen Eugen Zichy in ihr Absteigequartier, ins Hotel „zur Königin von England“, vor welchem sie von den Mitgliedern der hiesigen serbischen Kolonie mit stür-mischen Zuvio-Rufen begrüßt wurden. Im Gefolge Ihrer Majestäten befanden sich der General C. Tarkai, der ser-bische Gesandte in Rom General Franajovic, sowie die Hofdamen Fel. C. Tarkai und Fel. Bogics e v i c s. Nachmittags um 2 Uhr wurde in den Appartements des königlichen Paares ein Dejeuner servirt, zu welchem auch das Gefolge beigezogen wurde.

In der Ausstellung.

Kurz nach vier Uhr fuhr das königliche Paar mit dem Kronprinzen Alexander in der Aus-

stellung vor. Die ganze Andrássystraße entlang war die Fahrt Ihrer Majestäten eine einzige Ovation; die Tausende von Spaziergängern begrüßten das hohe Paar in ehrfurchtsvoller Weise, aber mit einer Wärme, die gleichwohl die Schranken des Ehrerbietig-Kühlen, des Etikettmäßigen durchbrach. In der Ausstellung selbst wurde das hohe Paar von den Sommitäten der Ausstellungscommission, den Handelsminister Grafen Széchenyi an ihrer Spitze, empfangen. Ihre Majestäten waren bei dem Portal des Königspavillons vorgefahren und begaben sich zunächst in den letzteren. Im mittleren Salon ließen sich die hohen Gäste nieder und hier wurde auch der König ein wundervoller Blumenstrauß überreicht, den sie mit freudigem Danke entgegennahm. Graf Széchenyi ließ nun das Gedenkbuch vorlegen und die Königin trug darin ihren Namen „Katalie“ mit schönen, runden, frauenhaften Zügen ein. Auch der kleine Kronprinz schrieb seinen Namen ein. Die Königin hatte sich während des letzteren Aktes über ihren Sohn nebenan und folgte mit mütterlicher Sorgfalt jedem Federstrich des Prinzen. Als der Name fertig geschrieben war — „Alexandre“ hatte der Kronprinz in französischer Sprache geschrieben — da lächelte die Königin befriedigt und dem kleinen Prinzen schien dieses stumme Zeichen mütterlicher Zufriedenheit große Freude zu machen.

Vom Königspavillon ging es durch eine dichte Menschenmenge, welche sich inzwischen angehäuft hatte, nach der Industriehalle, deren mächtige Formen der Königin den Ruf „Ah, das ist sehr schön!“ entlockten. In der Halle, welche durch das Westportal betreten wurde, war ein massenhaftes Publikum versammelt. Auf die Kunde von der Ankunft Ihrer Majestäten war man aus allen Gegenden des Ausstellungsgebäudes dahin strömte, in der Zuversicht, daß die hohen Gäste ihren Rundgang durch die Exposition mit der Besichtigung des Industriepalastes beginnen würden. Das königliche Paar, von den Grafen Paul Széchenyi und Eugen Széchenyi, sowie vom Ausstellungsdirektor Dr. Schriener geleitet, besichtigten zunächst die keramische Abtheilung, dann die Kunstblumen und die Galerie der Wagen-Industrie. Der Kronprinz Alexander, ein schöner, aber schwächlicher Knabe, fühlte sich hier bereits ermüdet; die Königin sandte ihn in Begleitung seines Erziehers Dr. Lazar Dobics und des Tökölianus-Direktors Popovics ins Freie, wo er eine Weile promenierte; später besichtigte er den Pavillon des Erzherzogs Albrecht und den orientalischen Pavillon und fuhr gegen 6 Uhr ins Hotel zurück. Das königliche Paar setzte inzwischen seinen Rundgang fort und gelangte zur Orgel, deren Klänge mächtig anfranzösischten und das ganze Mittelstück der Halle ausfüllten; der nächste Aufenthalt wurde in der Metallabtheilung genommen, wo Ihrer Majestät der Königin Katalie eine eiserne Rose dargereicht wurde.

Im Freien von Tausenden gefolgt, versüßte sich nun das königliche Paar in die Hausindustriehalle, wo die Damen Dr. Julius Schriener und Dr. Karl Herich die Honneurs machten. König Milan erinnerte sich noch von seinem jüngsten Besuche her an manche Details der hier angefertigten ethnographischen Sammlungen und er diente der Königin mit Aufschlüssen, die in Bezug auf Richtigkeit und Präzision nichts zu wünschen übrig ließen. Die Bauernstuben mit den lebensgroßen Puppen, welche die Volkstrachten der verschiedenen Nationalitäten Ungarns darstellen, haben der Königin Katalie sehr gefallen. Bei der serbischen Bauernstube bemerkte Ihre Majestät: „Es scheint, daß die Wohnungen und Trachten der ungarischen Serben reichlicher ausgestattet sind, als jene der ungeren.“

Als das königliche Paar diese Halle verließ, um sich in den orientalischen Pavillon zu begeben, war das Publikum draußen schon ganz riesig angewachsen. Sechs Uhr war vorüber, die Zeit der wohlfeilen Abendarten war gekommen und auch auf dem Parkgebiete drängte sich eine mindestens 20,000 Köpfe zählende Menge, begierig, die hohen Gäste der Ausstellung zu schauen. Ein ungläubliches Gedränge entstand vor der Hausindustriehalle und es schien fast, als wollte die Menschenfluth die schwachen Polizeistämme, die sie einzuengen suchten, hinwegfegen. Indessen als das königliche Paar an der Schwelle der Halle erschien, da wechselte wie durch einen Zauber Schlag die Stimmung der Menschenmasse. Respektvoll wich Alles zurück und in dem Publikum, das früher einem undurchdringlichen Walle gleich, öffneten sich weite Gassen, um Ihren Majestäten und dem Gefolge Durchgang zu gewähren. Auch im weiteren Verlauf des Abends, so oft das königliche Paar Gebiete, die vom Publikum besetzt waren, zu passieren hatte, wiederholte sich jedesmal diese Scene: eine Art spontaner Selbstpolizei, welche der Urbanität unserer sonst stark neugierigen Bevölkerung alle Ehre macht.

So zogen denn Ihre Majestäten, von Tausenden umringt, unter lebhaften Zurufen nach dem orientalischen Pavillon, wo sie sich zunächst der serbischen Abtheilung zuwandten. Die Königin Katalie vergalt hier dem Grafen Széchenyi die Führerdienste, die er ihr bis dahin geleistet, indem sie ihm nun ihrerseits interessante Aufschlüsse und liebenswürdige Erläuterungen über die einzelnen Objekte erteilte. König Milan schickte sich hier bereits ganz heimlich und ferverstirkt mit dem serbischen Regierungskommissär für die Landesausstellung Dr. Paul Ullmann sehr eingehend über die Exposition seines Landes. Bei einem der schönsten Teppiche der Abtheilung bemerkte Sektionsrath Herich, derselbe sei Eigenthum des serbischen Finanzministers, doch der König entgegnete darauf lächelnd:

„Pardon, das ist eigentlich mein Teppich. Ich hatte ihn zum eigenen Gebrauch direkt in Tirol weben lassen und machte ihn, nachdem ich ihn eine Zeit lang benützt, dem Finanzminister zum Geschenke, der eine sehr schöne Sammlung von Teppichen besitzt.“

Inzwischen erbot sich Graf Széchenyi, der Königin die zwei serbischen Frauen-Kostüme zu zeigen, die Ihre Majestät für die Ausstellung geschickt. Königin Katalie war sehr verwundert, den Grafen nur von zwei Kostümen sprechen zu hören. „Wie — fragte Ihre Majestät — nur zwei? Ich hatte ja deren fünf auslesen und hierherzuschicken befohlen? Ich muß doch der Sache nachforschen lassen.“

Nach Besichtigung der übrigen Abtheilungen des orientalischen Pavillons begaben sich die hohen Gäste auf die Terrasse des hauptstädtischen Pavillons, um Zeugen des üblichen Abendcorso zu sein, der sich aber heute noch großartiger als sonst gestaltete. Das große Publikum bekam das königliche Paar so recht erst jetzt zu sehen. Der König und die Königin sprachen hier den Erfrischungen zu, die ihnen dargereicht wurden. König Milan schaute dem lebhaften Treiben mit unverkennbarem Interesse zu; auch freute es ihn, endlich im Freien zu sein — von weiten des Rauchens. Se. Majestät ist nämlich ein leidenschaftlicher Raucher und es ist keine Phrase, wenn man sagt, daß die Cigarette — Cigarren raucht er nie — in seinem Munde fast nie ausgehe. Die Königin Katalie blickte ebenfalls wohlgefällig auf das bewegte Schauspiel. Das Publikum strömte aus allen Gegenden des Parkes der Terrasse zu und das Vorbeifahren dieser Tausende gleich einem Huldigungszuge, welcher größtentheils der Königin galt, deren Grazie und Schönheit das Publikum geradezu bezauberten. Die hohe Frau — eine herrlich gewachsene Gestalt, das anmuthsvolle Gesicht, das im Profil Linien von klassischem Schnitte zeigt, von zwei großen, glänzenden, schwarzen Augen erleuchtet — entzückte zumeist unsere Damenwelt, die ihr voll Begeisterung die Palme edler Schönheit zuerkannte. Die Königin trug ein schwarzes Kleid aus satin-merveilleux mit Spitzenüberwurf, eine Mantille aus schwarzem, gepreßtem Sammt, einen schwarzen französischen Hut mit cremefarbigem Rosenaufputz und cremefarbige Handschuhe.

Um sieben Uhr nahm das Abendfest seinen Anfang. Rings um die Kuppel des Industriepalastes erstreckten die elektrischen Bogenlichter, im Springbrunnen leuchteten die elektrischen Blumen und das Parkgebiet schimmerte in dem zarten, milchweißen Lichte der Volta'schen Bogenlampen. Zuweilen flackerte auf dem Dache des Industriepalastes bengalisches Licht auf, den ganzen imposanten Bau mit seinen Facaden in ein rothes Lichtmeer tauchend. Ihre Majestäten besichtigten noch die elektrisch beleuchteten Interieurs in der Industriehalle und entfernten sich um ein Viertel acht Uhr, gefolgt von den begeistertsten Zurufen des Publikums.

Die Königin Katalie und der Kronprinz Alexander reisen morgen um vier Uhr nach Abbazia ab. Der König bleibt noch fünf Tage hier. Morgen Vormittags besichtigen Ihre Majestäten wieder die Ausstellung.

* Die in der Agriculturnhalle ausgestellten Weizenarten bieten selbstverständlich in ihrer sorgfältigen Auswahl nicht das eigentliche Bild der konkreten Weizenqualitäten, die im Lande produziert werden, sondern vielmehr ideale Weizenmuster, welche aus den besten und vollkommensten Körnern zusammengelesen sind. Um nun in der Ausstellung auch ein komplettes Bild der konkreten Weizenqualitäten Ungarns zu zeigen, hat der Handelsminister die hiesige Produktenbörse aufgefordert, eine ersichtliche Kollektion aller im Handel vorkommenden Weizenarten zusammenzustellen. Der Vize-Sekretär G. A. Keményfi ist nun im Auftrage des Vorvorstandes mit der Zusammenstellung dieser Kollektion beschäftigt, welche bereits Mitte September in der Agriculturnhalle zur Schau gestellt werden wird. Diese Sammlung wird anderthalbhundert Sorten, nach Gegenden und Qualität geordnet, umfassen und ein für den Produzenten ebenso lehrreiches, wie übersichtliches Bild der im ungarischen Weizenhandel vorkommenden Sorten bieten.

* Die Teilnehmer an der landwirthschaftlichen Exposition, welche der Landes-Milchwirthschafts-Inspektor Edward Egan den anlässlich der Landesausstellung in Budapest weilenden ausländischen Landwirthern zu Ehren veranstaltet, besuchten heute programm-mäßig die sie besonders interessirenden Establishments der Hauptstadt. Zunächst suchten sie die Thierarznei-Anstalt auf; von da begaben sie sich in die Central-Milchhalle, dann in den Landes-Milcherfeller, wo für sie ein kleines Buffet errichtet war. Hier wurden auch einige Toaste gesprochen. Regierungskommissär Julius Miklós ließ in ungarischer Sprache, Sektionsrath Jsidor Maday in deutscher Sprache die Gäste hochleben. Landes-Milchwirthschafts-Inspektor Edward Egan leerte sein Glas auf den Erfolg des Ausfluges. Redakteur Beterjen aus Oldenburg und Regierungsrath Frank aus Breslau tranken auf die ungarische Gastfreundschaft und das Gedeihen der ungarischen Landwirthschaft. Die Gesellschaft setzte hierauf die Studienfahrt durch Budapest fort. Die Abreise in die Provinz erfolgt morgen.

* Besuch der Ausstellung. Die Ausstellung wurde gestern, Donnerstag, den 10. September — abgesehen von den Permanenzarten-Besuchern — von 11,604 Personen besucht. Hievon waren versehen mit 59 fr. Karten 8619, mit 39 fr. Karten 982, mit 20 fr. Abendarten 982, mit 20 fr. Arbeiter- und Schülerarten 1469, mit 20 fr. Militärarten 255, mit Tagesfreikarten 279.

Vereinsnachrichten.

(Der Budapest Männergesangsverein „Cvet-ertes“) veranstaltet am 13. d. in den Saal-Localitäten der Széchenyipromenade einen Sänger-Abend. Das reichhaltige Programm besteht aus Gesang- und deklamatorischen Vorträgen. Beginn um 8 Uhr Abends.

Theater, Kunst und Literatur.

* In der gestrigen Direktionsitzung des Landeskunstvereins, welcher Graf Tibor Karolyi präsidierte, verlas Direktor Gustav Kéleti den Bericht über die Thätigkeit des Vereins während der Sommermonate. Das bedeutendste Ergebnis desselben ist die internationale Kunstausstellung, die nur eine lebhaftere Kauf-lust des Publikums wünschenswerth erscheinen ließe. Der Bericht erwähnt ferner, daß die Stadt Neuhoft für das Grabmal Adolf Hufar's 200 fl. gewidmet hat. Dieser Bericht wird ebenso wie der des Sekretärs Dr. Szurecsányi über seine Reise im Ausland im Interesse der Kunstausstellung zur Kenntnis genommen und den Herren volle Anerkennung für das gelungene Arrangement votirt. Die Zeichnung des Fünfkirchner Bischofs Ferdinand Dulánsky, in welcher er es zu rechtfertigen sucht, daß er die künstlerische Ausschmückung des Fünfkirchner Domes ausländischen Künstlern übergeben, wird nicht als genügende Motivierung dieses Vorgehens betrachtet und eine Repräsentation an das Ministerium beschlossen.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. September. (Ausgehobenes Todesurtheil.) Der Landwirth Peter Bessenyei aus Apáca wurde vom Szegediner Strafgericht des Todes an dem Gutsächter Samuel Grünfeld und dessen Diener schuldig gesprochen und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die kön. Tafel fand, daß die Schuld des Angeklagten nicht nachgewiesen sei und sprach ihn von der Anklage frei. Die kön. Kurie, bei welcher heute diese Strafsache im 4. Strafsenat durch den Richter Sümeghy referirt wurde, bestätigte das freisprechende Urtheil.

(„Romania Irredenta.“) Die Proklamation der „Romania Irredenta“ wurde auch in zahlreichen Exemplaren nach Deva versendet, doch wurde dieselbe daselbst nicht affichirt. Wie „E-s“ berichtet, hat der Devaer Gerichtshof gegen den rumänischen Advokaten Franz Hofsu, der die ihm zu Händen gelangte Proklamation mehreren Personen zeigte, die Unterjuchung eingeleitet.

Offener Sprechsaal.*)

Einem Liebling gleich, der überall Eroberungen macht, findet man heute in fast jeder Familie, bei Arm und Reich, die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche durch ihre äußerst angenehme, sichere und unschädliche Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. alle anderen Mittel verdrängt haben. Jede echte Schachtel (erhältlich à 70 fr. in den Apotheken) trägt als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

§ Gesunde Liqueure erzeugt man durch die renom-mirten Fabrikate der Firma Karl Philipp Volkart in Prag, Siehe heutiges Inserat

P R O M E S S E N

auf
Theiss - Lose

à 2 Gulden und Stempel.
Haupttreffer 100,000 Gulden ö. W.
Ziehung am 15. September 1888.

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des
Mercur S. Politzer **Budapest,**
Dorotheagasse 12. 10223

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Der spanisch-deutsche Konflikt.

Berlin, 11. September. Der spanische Gesandte Graf Benomar erwartet von Spanien einen Courier, welcher die Entschuldigungen der spanischen Regierung wegen der Insulten überbringt.

Paris, 11. September. Der Madrider Korrespondent des „Matin“ meldet über Bayonne: Am 9. d., Vormittags, erhob sich in der Kaserne Conde Duque das Infanterie-Regiment der Königin mit dem Rufe: „Nieder mit den Chefs!“

Paris, 11. September. Eine Depesche aus Madrid von gestern, 5 Uhr Abends, konstatiert, daß daselbst vollständige Ordnung herrsche und daß sich die Aufregung lege.

Paris, 11. September. (Privat-Telegramm.) Ueber die friedliche Wendung des deutsch-spanischen Konfliktes herrscht in französischen Regierungskreisen lebhaftere Befriedigung. Man ist der Meinung, daß derlei koloniale Kollisionen nicht aufgebauscht werden dürfen und die europäische Diplomatie die Aufgabe hat, ernstere Rückwirkungen derselben zu hindern.

London, 11. September. Der Madrider Korrespondent der „Times“ telegraphirt vom Gestrigen, Abends: Die spanische Antwort auf die deutsche Note in der Karoline-Frage gibt Deutschland im weitesten Sinne und in würdiger Weise Genugthuung; man zweifelt denn auch nicht daran, daß Deutschland

von den gegebenen Erklärungen und Entschuldigungen durchaus befriedigt sein dürfte.

Madrid, 11. September. Die Antwort der spanischen Regierung auf die deutsche Note verlangt angeblich, daß Deutschland auf das Protektorat über die Karolinen-Inseln verzichte, bevor wegen der Beleidigung der deutschen Flagge Satisfaktion gegeben wird.

Madrid, 11. September. Einem Berichte des Journals „Correo“ zufolge über den Zwischenfall in der Kaserne am 8. September erhielten einige gemeine Soldaten und Korporale wegen disziplinarwidrigen Benehmens Kasernenarrest. Ein Korporal stieß dieserhalb Drohungen gegen den Oberst aus, wofür derselbe angemessen bestraft wurde. Hierauf beschränkte sich der ganze Vorfall.

Madrid, 11. September. Die Regierung dementirt die Behauptungen der Journale, daß Canovas Kundgebungen provozierte. — Bisher wurden in ganz Spanien 200 Personen wegen aufrührerischer Rufe verhaftet. — Graf Solms wohnte Abends im Palais dem Empfange anlässlich des Geburtsfestes der Prinzessin von Asturien bei.

Paris, 11. September. Wie die „Agence Havas“ meldet, wurde das englisch-russische Protokoll in Betreff der afghanischen Grenze gestern in London unterzeichnet.

Petersburg, 11. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In Betreff der Zulieferfrage ist in der russischen Welt eine vollständige Beruhigung aller Besorgnisse auf der ganzen Linie eingetreten. Dieselbe ist einerseits auf die von Lord Randolph Churchill in Sheffield abgegebenen Erklärungen, andererseits darauf zurückzuführen, daß die in Betreff der Mission Sir H. Wolff's gehegten Besorgnisse sich als grundlos erwiesen haben, indem sich ergeben hat, daß diese Mission, selbst wenn sie antirussische Ziele gehabt haben sollte, unter den heutigen Verhältnissen in Konstantinopel und angesichts der politischen Gesamtsituation keine Aussicht auf Erfolg in dieser Richtung hätte.

Klagenfurt, 11. September. Unter abermaligen enthusiastischen Ovationen der Bevölkerung verließ Se. Majestät um halb 3 Uhr Klagenfurt. Am Bahnhofe hielt Bürgermeister Jesterzernig eine Abschiedsrede, in welcher er versicherte, daß die Bevölkerung Klagenfurt zur Fahne Österreichs hochhält und felsenfest zu Sr. Majestät und dessen Reich stehe. Se. Majestät dankte in den herablassendsten Worten. In Unterdraburg, und namentlich in Prava, wurden dem Könige auf der Durchreise herrliche Ovationen dargebracht. — Se. Majestät ertieß an den Landespräsidenten ein Handschreiben, in welchem er für die Kundgebungen der Treue und Unabgänglichkeit dankt und seine besondere Befriedigung und Anerkennung über die schöne Landesausstellung ausspricht.

Paris, 11. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ ist Munif Pascha mit einer Vertrauensmission des Sultans an das französische Kabinett betraut. Man lege auf türkischer Seite großen Werth auf genaue Kenntniß der Dispositionen Frankreichs und wünscht, Herrn v. Freycinet zu einer accentuirteren Haltung zu bewegen, wozu in dessen vor Ablauf der französischen Wahlen keine Aussicht vorhanden scheint. Die Pause bis zur Beendigung der Wahlen in Frankreich und England dürfte also nur mit einem allgem. gehaltenen Meinungsaustrausch ausgefüllt werden.

Paris, 11. September. General Courcy verlangte die Ermächtigung, den jungen König von Annam, wenn es die Nothwendigkeit erheischen sollte, abzusetzen. Das Kabinett gewährte dem General Courcy volle Aktionfreiheit.

Kopenhagen, 11. September. Die russische Kaiserfamilie und die dänische Königsfamilie sind Vormittags aus Fredensborg hier eingetroffen und führen durch die reichbeflaggten Straßen nach der russischen Kapelle, um der anlässlich des Namensfestes des Kaisers daselbst stattfindenden Messe beizuwohnen. Nach der Messe nahmen die Herrschaften an Bord der „Derzhava“ das Dejeuner ein.

Petersburg, 11. September. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Polit. Kor.“ wird die Rückkehr des russischen Kaiserpaares von dem Ausfluge nach Dänemark um den 22. d. erwartet. — Großfürst Wladimir und Gemahlin sind von einem Abstecker, den sie aus Kiew nach Nischni-Nowgorod zum Besuche der Messe unternehmen hatten, wieder in Petersburg eingetroffen. Ihr ältester Sohn, Großfürst Cyrill, stürzte kürzlich vom Pferde, ohne sich aber ernstere Verletzungen zuzuziehen. — Finanzminister v. Dunge wird dieser Tage in Kiew erwartet, von

wo er eine Rundreise in die Hafenplätze am Schwarzen und am Asov'schen Meer unternehmen wird. — Der k. u. k. Botschafter Graf Wolfenstein ist bereits in Petersburg eingetroffen.

Konstantinopel, 11. September. (Privat-Telegramm.) Nach Konstantinopeler Berichten der „Pol. Kor.“ nimmt weder die türkische, noch die europäische Diplomatie die Mission D. Wolffs allzu ernst. Letzterer scheint keinerlei bestimmtere Vollmachten zu besitzen und bei seiner Entsendung hauptsächlich das Motiv maßgebend gewesen zu sein, ihm als einem hervorragenden Konservativen und Freunde Lord Churchills eine augenfällige Verwendung zu geben.

Nischni, 11. September. (Privat-Telegramm.) Das auf bulgarischem Terrain gelegene „Arabatia“-Fest von Silistria wurde von Rumänien militärisch besetzt; es wurden 1000 Mann in dasselbe geworfen. — Vom Lager in Schumla sind zwei Regimenter dahin dirigirt worden. — Vorgestern ist der bulgarische Geschäftsträger in Bukarest, Natichovic, um 11 Uhr Nachts hier angekommen. Für heute erwartet man den Fürsten.

Poziega, 11. September. Heute Mittags ist die mehr als 300 Personen zählende bosnisch-herzegowinische Deputation mit dem Kommandirenden FML. Baron Appel eingetroffen. Unter den Mitgliedern befinden sich die Erzbischofe Stabler und Sava Rosjanovic, der katholische Bischof Pasquale Bunkovic, der Vladica Ignjatovic, der Musli Ali Effendi aus Mostar, der herzegowinische Kreisvorstand Drabic, der bosnische Kreisvorstand Sauerwald, ferner zahlreiche Notabilitäten, unter diesen der Bürgermeister von Serajewo, Fazli Pascha, und der Bürgermeister von Mostar, Mohamed Ali Begovic. — Um 1 Uhr traf Erzherzog Joseph über Brod ein, nachdem er Kutjewo, wo der Honvéstab sich befindet, besucht hatte.

Poziega, 11. September. Heute Nachmittags langte die Deputation aus den Kreisen von Banjaluta und Bivak in der Stärke von etwa 200 Personen ein. Die gesammte Deputation aus Bosnien und der Herzegowina besteht aus mehr als 500 Personen, nachdem sich derselben überall mehr als projektirt war angeschlossen. Die Meisten sind mit ihrem eigenen Wagen und Pferden gekommen, welche nun, nachdem sie in dem kleinen Orte nicht untergebracht werden können, im Freien verbleiben müssen. Durch Se. Majestät dürfte morgen nur die bosnisch-herzegowinische Deputation empfangen werden. Die übrigen Deputationen gelangen erst übermorgen zur Audienz. — Die genannte Deputation wird ein höchst malerisches Bild gewähren, da alle Konfessionen, Türken, Katholiken, Gr.-Orientalen und Israeliten mit ihren höchsten geistlichen und weltlichen Würdenträgern vertreten, die verschiedensten Trachten mit prächtigen Waffen im Gürtel zur Schau tragen werden. — Honvéminister Baron Fejérváry traf heute mit Erzherzog Joseph hier ein. — Die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm kommen morgen mit Sr. Majestät.

Sarovar, 11. September. Der Banus Graf Khuen-Héderváry und der kroatische Minister Bedekovich besichtigten auf der Fahrt nach Pakrac auch die Station Ocsanobre, wo selbe durch den Obergespan Gvosdanovic begrüßt wurden. Auf dem Bahnhofsperron wurden die Dekorationsarbeiten soeben beendet. Bei der Ankunft in Pakrac begrüßte die Herrschaften der Vizegespan Rogulics mit seinem Stellvertreter Csavrac. Auch eine große Anzahl Publikum fand sich am Bahnhofe ein. Die Triumphpforte vor der Stadt ist bereits fertig und die Stadt selbst festlich decorirt. Der Banus nahm bei dem Bischof Brucics Absteigquartier. — Im Bade Sarovar, wo die Stadt und die Kirchthürme bereits im Flaggenschmucke prangen und Illuminationsobjekte aufgestellt sind, wurde heute Abends die morgige Feier durch Böllerschüsse bekanntgegeben.

Szegedin, 11. September. In der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des städtischen Munizipalausschusses wurde der Wiederaufbau des abgebrannten Theaters den Unternehmern Firafek u. Krauß mit dem Kostenaufwande von 256,000 Gulden übertragen. Für die innere Einrichtung, Dekorationen und Einführung der elektrischen Beleuchtung hat die Stadt außerdem noch mit 26,100 Gulden aufzukommen. Der Wiederaufbau und die vollständige Einrichtung des Theaters beansprucht somit insgesammt 282,100 Gulden.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Ihre Majestät und Erzherzogin Valerie begaben sich am 16. d., Nachmittags, von Radmer direkt nach Budapest, woselbst Ihre Majestät am nächsten Tage die Ausstellung zu besuchen beabsichtigen. Se. Majestät, welcher am Morgen des 17. in Budapest eintrifft, wird dieselben begleiten, während Kronprinz Rudolf als Protektor das Monarchenpaar empfangen wird.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Seit September werden täglich sehr starke Erdschütterungen von der kleinasiatischen Mittelmeerküste an die meteorologische Centralanstalt gemeldet. Gestern wurden auch in Salonich, Chios und anderen Inseln des griechischen Archipels heftige Stöße mit unterirdischem Getöse verspürt.

Berlin, 11. September. (Privat-Telegramm.) Das deutsche Kriegsschiff „Nachtigall“ soll an der spanischen Küste untergegangen sein.

Brüssel, 11. September. Die Londoner Meldung, daß in Belgien die Cholera ausgebrochen, ist falsch. Nur im Hennequai (Hauptstadt Mons) sind, wie alljährlich, einzelne Fälle von Cholerae, jedoch ohne tödtlichen Ausgang, vorgekommen. Dies ist Alles. Der Gesundheitszustand in Belgien ist ein durchaus befriedigender.

Berlin, 11. September. (Schluß.) Papierreente 67.50, 6proz. österr. Papierreente —, Silberrente 68.10, österr. Goldrente 89.25, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 81.—, 5proz. ung. Papierreente 75.40, ungar. Ostbahn-Obligationen 80.10, 6proz. Ostbahn-Prioritäten 102.10, Kreditaktien 469.—, österr.-ung. Staatsbahn 476.—, Südbahnaktien 222.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 98.60, Kalkau-Oderberger Bahn 60.40, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 202.80, Wechsel per Wien 162.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.70, Elbethal 267.—, Eskomptebant —, Länderbant —, Schwach. Nähere Ausführungen des Börsenvereins verstimmt. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 80.80, österr. Kreditaktien 469.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 476.—, Südbahn-Aktien 222.—, Karl Ludwigbahn 98.60. Schwach.

Frankfurt, 11. September. (Schluß.) Vierprozentige Papierreente 67.50, österr. Papierreente 81.68, Silberrente 68.—, 4proz. österr. Goldrente 89.18, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 80.93, 6proz. ungarische Papierreente 75.—, österr.-ungarische Kreditaktien 469.—, österr.-ungarische Staatsbahnaktien 476.—, Südbahnaktien 222.—, Karl Ludwigbahnaktien 98.60, Kalkau-Oderberger Bahn 60.40, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 202.80, Wechsel per Wien 162.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.70, Elbethal 267.—, Eskomptebant —, Länderbant —, Schwach. Nähere Ausführungen des Börsenvereins verstimmt. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 80.80, österr. Kreditaktien 469.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 476.—, Südbahn-Aktien 222.—, Karl Ludwigbahn 98.60. Schwach.

Frankfurt, 11. September. (Abendsozieta.) Dester. Kreditaktien 233.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 110.75, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente —, 5proz. österr. Papierreente —, ungar. Kredit —, Schwach.

London, 11. September. Consoles 100.01. (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 154.50, per April-Mai 1886 Rm. 167.75, Roggen per September-Oktober Rm. 137.75, per April-Mai 1886 Rm. 147.—, Hafer per September-Oktober Rm. 123.50, per April-Mai 1886 Rm. 132.—, Rüböl per September-Oktober Rm. 45.30, per April-Mai 1886 Rm. 47.90, Spiritus per September-Oktober Rm. 41.60, per April-Mai 1886 Rm. 42.60. — Weizen und Roggen besser, Hafer und Del still, Spiritus ruhig.

Paris, 11. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.75, per Oktober 22.10, per vier Monate vom November 23.—, per vier ersten Monate 23.60 — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 48.75, per Oktober 49.—, per vier Monate vom November 49.50, per vier ersten Monate 50.25. — Rüböl per laufenden Monat 61.—, per Oktober 61.50, per November-Dezember 62.75, per vier ersten Monate 64.—. — Spiritus per laufenden Monat 49.50, per Oktober 50.—, per November-Dezember 50.75, per vier ersten Monate 51.25. — Weizen fest, Wehl fest, Del fest, Spiritus fest. — Wetter: Sturm.

Newport, 10. September. Petroleum in Newport 8 1/2, in Philadelphia 8.25, Wehl per loco 92.50, Rother Winterweizen per loco 92.50, per September 92.25, per Oktober 93 1/2, per November 95 1/2, Getreidefracht 3.75, Mais (neuer) per März 50.25.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. September.

*(Budapester Börsewoche.) In den ersten Tagen der abgelaufenen Berichtswocher stand die Börse noch unter dem Einfluß des damals sehr bedrohlich erscheinenden deutsch-spanischen Konfliktes; in dem Maße aber, als die Nachrichten friedlicher lauteten, trat auch an der Börse eine Beruhigung ein und die Kurse brachten den Anfangs erlittenen Rückgang wieder fast ganz herein. Sehr lebhafter Nachfrage begegneten besonders die beiden ungarischen Renten und es fand in denselben ein ziemlich reger Verkehr zu steigenden Kursen statt. In den beiden Kreditaktien war der Verkehr nur mäßig belebt, die Kurse derselben gingen jedoch ebenfalls höher. Auch die Aktien der Hypothekbank fanden wieder mehr Beachtung, wenn sie auch den höchsten Kurs der Woche nicht zu erreichen vermochten; ebenso waren die Aktien der Bester Kommerzbank in Folge der günstigen Halbjahresbilanz mehr gesucht und blieben 588 Geld. In den übrigen Lokalspapieren blieb der Verkehr nach wie vor still. Die gestern und heute stattgefundenen israelitischen Neujahrs-Feiertage führten eine beinahe gänzliche Unterbrechung des Verkehrs herbei, die Stimmung blieb aber fest; erst heute Abends trat in Folge etwas matterer Berliner Kurse eine kleine Abchwächung ein. Desterreichische Kreditaktien waren in den ersten Tagen von 287.50 bis 285.10 gefallen, stiegen dann wieder bis 287.60 und schlossen heute Abends 287.20; ungarische Kreditaktien hielten sich 1/4 bis 1/2 fl. über dem Kurse der österreichischen; Hypothekbank-Aktien waren Anfangs von 113 bis 111 gewichen und erholten sich wieder bis 111.75; Eskomptebank-Aktien variirten zwischen 82.25, 81.50 und 81.75. Von Renten drückte sich 4proz. ungar. Goldrente von 99.12 1/2 bis 98.62 1/2, stieg dann bis 99.40 und blieb heute Abends 99.25; 5proz. ungar. Papierreente wich von 92.32 1/2 bis 91.97 1/2, hob sich wieder bis 92.37 1/2 und schloß 92.30. Für Eisenbahn

Promessen

auf
4^o Theiss-Lose Ziehung 15. September.
Haupttreffer 100,000 Gulden.
à fl. 2 und 50 kr. Stempel.

Ein- und Verkauf von Wertpapieren u. Valuten.
Budapest, Wechselstube der Pester Ungarischen Commercial-Bank, 5. Sez., Dorotheagasse 1

Für Damen

unentbehrlich ist nur der
Crème de Marguerite.

Diese prachtvoll schaumartige Salbe, vollkommen fett- und metallfrei, daher für den Tag aufzutragend anwendbar, wodurch der Teint vom schädlichen Einfluß der Sonne und der Luft gewahrt bleibt, verleiht dem Gesichte jugendliche Anmuth und Zartheit und entfernt Sprossen und Leberflecken gänzlich. Diese vorzügliche Erzeugniß der Neuzeit auf dem Gebiete der Toilette-Chemie untersteht sich hervorragend von den bisher bekannten derartigen Erzeugnissen, indem, nach unserer Ueberzeugung, dieses Mittel auf dem Toilette-Gebiete derjenigen niemals fehlen wird, von welchen keines nur ein einziges Mal ein Versuch gemacht wurde. In jedem Flacon ist ein von der landeschemischen Veruchsstation ausgestelltes Zeugniß beigelegt, welches die vollkommene Unschädlichkeit dieses Fabrikates bestätigt. — Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung 2 fl.

Hauptniederlage:
Budapest, Kalvinplatz, in der „Apotheke zur ungarischen Krone“,
wobei auch Bestellungen mittelst Nachnahme effectuirt werden. 9824

Ausführliche Beschreibungen auf Verlangen franko.

Frauenschönheit

gründet sich hauptsächlich auf zarten, weissen Teint!
DAMEN,
denen daran gelegen ist, solchen zu erhalten und zu pflegen, die
Jugendlichkeit zu bewahren, sowie die Falten des Alters zu beseitigen, empfehlen wir die ausgezeichnete, einzig ungeschädliche, amtlich geprüfte, von Doktor Lejosse in Paris erfundene
RAVISSANTE.

Dieses Verschönerungsmittel für den Teint wird von den Damen der französischen und englischen Hautevolée seit Jahren angewandt. Durch dessen Gebrauch werden Sommerprossen, rothe Flecken etc. entfernt und dem Gesichte, den Schultern, Armen und Händen unwiderstehliche Schönheit und blühender Glanz verliehen. Unvergleichlich behufs Erlangung, Wiederherstellung und Erhaltung der Schönheit.
Original-Flacons à fl. 2.50 und à fl. 1.50 mit Gebrauchsanweisung.
Augenblicklicher Effect! Einfachste Anwendung!
ECHT im Haupt-Depot:
Parfumerie Schwarz, Budapest,
Rathhausplatz 9, varosházter,
und in der Apotheke des Herrn Joseph v. Földi. — Zu beziehen durch die meisten Apotheken, Drogerien und Parfumerien des In- und Auslandes. 10145
In der Landesausstellung: Industrie-Palast VII. Gruppe, Süd-Portal.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten.

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 5. 2. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die W. L. Konventionen auf meine unüberwindlich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, n. zw.: Spezialität Schwaben- u. Ruffenpulver - Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. 3. B. - Schwaben und Motten tödtendes und verjüngendes Pulver in Schachteln à fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. - Unverwundliche Gummi-Blasbälle, mit welchen das Insekten-Schwaben, Motten oder Ruffenpulver gleichmäßig vermischt und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 kr. 4. B. - Wanzen-Vertilgungspulver für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 kr. und à 30 kr. - Wanzen-Vertilgungspulver, für Mauerwerk in die Wasserfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßkiste fl. 1.

sch. u. con. an. ein- sig sicher wirkendes
Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.
(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 3. B.
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.
Zentral-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Tauer
Dreifronengasse Nr. 12. 631

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshilfe

Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
emeritirter k. k. Abheilungs-Chef-Arzt,
Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 71. Etod.
Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.

Ordnung täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Josefsplatz Nr. 1. Szabó Josef und Konsorten. | Badgasse Nr. 5.
Budapester Tischler-Gesellschaft.

Die vaterländischen Tischler-Gesellschafts-Meister empfehlen ihr großes Lager in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbeln von den allereinfachsten bis zu den allerfeinsten zu billigeren Preisen als überall bei Garantie der vorzüglichsten Qualität.
Illustrierte Preis-Courante versenden wir gratis und franko. Provinzbestellungen werden bei 10%iger Anzahlung prompt effectuirt. Für Verpackung 4 Prozent. 9748

KAFFEE

in anerkannt guter Qualität, Preise billig.
Santos, feinste Sorte pr.
Sto. fl. 1.20
Grünjava fl. 1.30
Portorico fl. 1.36, 1.48 u. 1.64
Ceylon fl. 1.50 u. 1.63
Cuba fl. 1.40, 1.50 u. 1.76
Goldjava fl. 1.50 u. 1.60
Goldmado fl. 1.50 u. 1.82
Mocca, feinste Marke fl. 1.80
Ferner vorzügliche dampfgebrannte Kaffee, chin. und russ. Thee, echten Jamaica-Rum, franz. und Wiener Chokolade, holl. Cacao, beste Rosinen und Mandeln. Provinzversandt in Säcken von 5 Kilo verzollt und franko gegen Nachnahme.

Eigene Verkaufsstellen und Versandstellen befinden sich:
Budapest: V., Badgasse 9.
Wien:
1.: I., Maximilianstraße 3,
2.: IX., Währingerstr. 57,
3.: VII., Kirchengasse 9,
4.: V., Margarethenstr. 61,
5.: VIII., Alserstraße 55.
Graz:
1.: Karl Ludwig-Ring 9,
2.: Griesgasse 3.
Samburger Kaffee-Niederlage
J. KUNZ.
Versäume es keine Familie, einen Versuch zu machen.
Wiederverkäufer erhalten besondere Vorzugspreise. 10233



In der Ausstellung

wird das Interesse jeder praktischen Hausfrau die
neue Waschmaschine
von Emil Gdert in Ruffig a. d. Elbe
im höchsten Grade befriedigen. Dieselbe ist täglich in der Prtenthalle in Thätigkeit zu sehen und erzielt eine Leistung, daß eine Person damit an einem Tage circa 300 Hemden oder 1000 Handtücher etc. besser und schonender als mit der Hand reinigen kann. — Preis 40 bis 50 fl. 3. B. 8945

Langesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erzeugnisse der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Für Hausfrauen!

Neuestes in Herbst- und Winter-Modestoffen.
Größte Auswahl aller Sorten Teppiche.
Muster und Preis-Courants franko.
PORIES & REISZ, Wien,
I., Schottengasse 1. 10228

Chromatique-Haarfärbemittel,

mittels welchem jedes Haar in 10 Minuten schwarz, braun oder blond gefärbt werden kann. Haupteigenschaften: Standhaftigkeit der Farbe, das gefärbte Haar kann von der natürlichen Farbe nicht unterschieden werden. Anwendung sehr einfach Preis 2 fl. — Zugehör (Schalen, Bürsten etc.) 50 kr. Hauptdepot: Apotheke Földi, Budapest, Kalvinplatz Nr. 12. 9488

G

ummi oder Fischblase, nur feinste Original-Pariser Waaren, per Dsd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 u. fl. 6; Suspensorien 80 kr. bis fl. 3.50; Schwämme, Capotes anglais, Damen-Präservatifs, Damenbuben, Cul de Paris aus Kautschuk mit Luftfüllung etc. etc. Die feinsten Versendungen prompt per Nachnahme. 10231
J. REIF, Spezialist, Wien,
IV., Margarethenstraße 7.

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezial-arzt seit 30 Jahren (U)
Geheime Krankheiten
heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen
Seif-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 9, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts. Thür 46. 5862
Sondermäßig, auch brieflich.

Nur noch geringer Vorrath!

Budapester LOSE.

Zur Ziehung am 15. September!

4000 Treffer.
Haupttreffer
100,000 fl.
baar ausbezahlt.

1 Stück à fl. 1. — 11 Lose nur fl. 10.

Bei 2 beliebigen Stücken 2 Lose (Haupttreffer 5000 fl.) gratis.

Bank- und Wechselgeschäft **Budapesti LLOYD,**
der Administration des **SIGMUND ENGEL & COMP.,**
Budapest, Dorotheagasse 5.

Zur Ziehung am 1. Oktober auf **Wiener Lose** à fl. 2.50 und Stempel.

Ohne Angabe wird nichts effectuirt.

Für rekommandirte Zusendung der Lose und für Ziehungsliste sind 15 kr. einzuzahlen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Ziercherter Jahrgang. Nr. 250.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag, den 12. September 1885

Nemzeti színház.

Havi bérlés 8. szám.

A főszeny.

Vigjáték 5 felv. Irtá Mollière.
Harpagon Szizeti J.
Kleant Benedek
Eliza Palotay
Valér Náday
Mariana Fái Sz.
Anselm Pintér
Fr zina Szatmáryné
Simon mester Kőssmezei
La Fléche Latabár

Dandin György,

vagy

a kijátszott férj.

Vigjáték 3 felv. Irtá Mollière.
Dandin György Vizvári
Angélica Lányai I.
Sotenville Szizeti Imre
Sotenville Szatmáryné
Oltander Benedek
Klaudina Vizvári
Lubin Hetényi
Colin Sánta

Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlés 8. szám.

A TROUBADOUR.

Opera 4 felv. Zenejét szerzette Verdi.
Luna, gróf Bignio
Leonora Szizetiné
Azucena Oselio G.
Fernando Broulik
Ines Tallián
Ruis Doppler I.
Kiss D.

Kezdete 7 órákor.

Népszínház.

Nap és hold.

Operette 3 felv. Zenejét szerzette Charles Lecocq.
Piorates de Calabazas Kassa
herczeg Kassa
Don Brassira de Kassa
Tras os Montes Solymosi
Miguel Zajonghi
Don Degomez Komáromi

Kezdete 7 órákor.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Debut der deutschen Duettensängerinnen **Geschwister Monti**, der musk. **Centrique-Gesellschaft Alfred**, 2 Damen u. 3 Herren, der **Mr. Land und Livingstone** auf dem dreifachen Barzige, der aus 5 Personen bestehenden **Miniatur-Velociped-Künstler Geschwister Frensch**, der **Pantomimen- und Rollschuhkünstler-Gesellschaft Morlay**, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; der deutschen **Soubrette Fräul. Clara de la Torre**, des englischen Tänzer- und Duettistenpaars **Miß Burand** und **Mr. Kendal**, der ungarischen Sängerin **Fräul. Sarkadi**, des Wiener Gesangsleiters **Martin Schenk**, des Verwandlungs-Drahtkünstler **Mr. Aremo**.

Voranzeige: Montag, den 14. September: Erstes Auftreten der renommiertesten französischen Sängerin **Mlle. Marie Pacra**, aus dem Pariser Eldorado.

Maria Pacra,

aus dem Pariser Eldorado.

Jos. Pruggmayr's

ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der k. u. k. Oper.

Erstes Auftreten der **Miß Devine**, Trapezkünstlerin; **Alfonso**, Parterre-Gymnastiker; **Miß Diga**, engl.-franz. Sängerin; **Mr. Aladino**, Karrikaturen-Schnellzeichner; **Brothers Harrison**, musikalische Clowns; **Mr. Charles**, Kautschukmann; **Fräul. Frizi Edelweiß**;

Geschw. TACIANU

mit dem

6jähr. Wunderkinde.

Grand Café-

Chantant Imperial,

Waiquerstraße 48. — Täglich:

Grosse Künstler-Vorstellung.

Auftreten des Komikers Herrn

Sami Neumann,

der Wiener Chansonetten-Sängerin **Fräul. Karoline Esfen**, der Walzer-Sängerin **Fräul. Elise Lasfi**. Erstes Auftreten der **Spiritisten-Pantomimisten-Truppe Vacca**, des 15jähr. Kautschukkünstlers **Grant** und aller engagierten Mitglieder.

Eszregem, Luloven u. Hadasen

offerirt 10214

Wilhelm Stern,

Südbüchsenhändler, Karlsring 13.

Eszregem von fr. 25, 50, 70 bis fl. 1.50 per Stück.

Manola

Beatrix Szigeti J.
Sanquette Benedek
Cristoval Palotay
Gonzalez Náday

Fővárosi szinkör.

Budán, a Krisztina-városban.

Két árva.

Látványos színmű 3 képpben. Irták Denery és Cormon.

Ligniere, gróf Mezei
Pauline Nagyné
Vaudrey Roger Benedek
De Presles Marquis Réthy
Henriette Hunyadi M.
Luise Dombayné
Frochart anyó Beödy
Jaques Beödy
Pierre Szirmai
Marianna Daróczy I.
Picard inas Rónaszéki
Florette Marzellné
Julia Benedekné

Kezdete 7 órákor.

Sommer-Theater.

im Stadtmädchen.

Gastspiel des Gesangsleiters Herrn Wilhelm Anant.

Der Hofmeister in tausend

Neuheiten.

Gastspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Theodor Hell.

Freiherr v. Altsch Dr. Schwarz
Heinrich Dr. Dopp
Cassinius Dr. Anaf
Julie v. Saltern Fräul. Hüder
Nikchen Fräul. Hüder
Jatob Dr. Müller

Der Sohn auf Heizen.

Original-Gastspiel in 2 Akten von G. Feldmann.

Herr Salmer Dr. Schwarz
Frau Salmer Fr. Esz
Julius, deren Sohn Dr. Meštra
Julius Fräul. Hüder
Walfner Dr. Sichert
Peter Dr. Anaf

Schneider Fips.

Posse mit Gesang in 1 Akt von H. n. Rogebue.

Anfang 6 Uhr.

TONHALLE,

Café Rosner, Cafe Karlsring und Karlsringgasse.

Täglicher Konzert

bis 1 Uhr der

Wiener Damenkapelle „LYRA.“

Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt. Kaltes Buffet.

M. Weber's

Bierhalle u. Restauration

Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.

Heute, Samstag und morgen, Sonntag:

Grosses

Militär-Konzert

der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regts. Nr. 23 Freiherr v. Döbner, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Zandt.

Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.

Ausstattung der Schulkinder.

Für Knaben: Oberhemden, Unterhemden, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Hüte, Stoff-Anzüge, Stoff-Überzieher, Winter-Röcke zc. — Für Mädchen: Oberhemden, Unterhemden, Beinkleider, Korsetten, Unterröcke, Strümpfe, Schafwoll-Tüchel, Stoff-Mäntel zc.

In Herren-Stoff-Anzügen und Leibwäsche reich sortirt.

In Damen-Jacken und Mänteln reiche Auswahl. Damen-Toiletten nach Maß. Für sämtliche Konfektions- und Wäsche-Artikel eigene Werkstätten.

10139

Stabliement für Kleider u. Wäsche zum rothen Kreuz

Armin Csáky in Budapest,

VI., Andrassystrasse (Oktogonplatz) Nr. 51.

Für Liqueur-Erzeuger

Hotels, Kaufleute, etc.

Behufs Erzeugung

sämmtlicher Liqueure

von ausser-

ordentlicher Feinheit

empfehle ich eine neue

praktische Methode.

Prospecte u. Preislisten

gratis und franco.

Carl Philipp Pollak,

Essenzenfabrik,

PRAG, II., Klemensgasse 3.

Wegen Uebersiedlung

auf die Kerepeserstraße Nr. 13 neben dem Hotel „zum weißen Hiesel“, erlaube ich mir meine P. T. Kunden und überhaupt das geehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß ich die in meinem jetzt bestehenden Geschäft, Grenadiergasse, vorräthigen Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe und erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen auf meine

Fussboden-Einlass- und Lackfarben

und meine, in der Ausstellung so sehr beliebte

Politur-Pasta.

Achtungsvoll Franz Vasváry,

Farbenhandlung, Grenadiergasse 6.

P. T.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß die in unserer

ersten ungar. Papier-Tapeten-Fabrik

erschienene 10199

Ungarische

Tapeten-Eisenbahnkarte

der Monarchie

in der ungar. Landesausstellung, und zwar: im

Pavillon des k. u. g. Kommunikations-

ministeriums, im linksseitigen Flügel, ausgestellt ist.

Hochachtend

Sieburger & Comp.

Königl. ungar. Landes-Central-Musterkeller

Budapest.

Die Verkaufs-Niederlage des k. u. g. Landes-

Central-Musterkellers befindet sich:

Budapest: Raagasse 6,

Wien: Wallniggasse 4,

Prag: Pfaffergasse 5,

Graz: Reesgasse 3,

Ugram: Firma: Ritter von Polorny,

ferner Szegedin, Temesvár, Raab, Gr.-Kanizsa, Zombor, Kesztemet, Szabadka, Szatmár, und wird das P. T. Publikum eingeladen, seine etwaigen Bestellungen dahin richten zu wollen. 10137

Die hochgeehrten

Budapester Damen

wissen wohl, daß ich hier am Platze die größte Auswahl in

Schafwoll-Spitzen

unterhalte u. zur gefälligen Kenntnisaufnahme diene, daß ich eine ganz

neue Art erzeuge, die soeben eingetroffen, welche alle bisherigen Designs umso eher überbietet, weil diese doppelt so schön, den Auspruch zieren.

Seidenwaaren,

Satin merveilleux, Satin de Lyon, Satin Nadames, Satin Turque; durch Ankauf größerer Partien verlaufe ich um sehr Vieles billiger als Wiener Fabrikanten.

Atlasse

in allen existirenden Farben, im selben Verhältniß mit den

Preisen als oben erwähnte Seidenwaaren.

Samme,

Posamenterie-Ausputz, Knöpfe, Kleiderspitzen in

Matlasse, Guipure, wie solche heute getragen werden, zu

außergewöhnlich billigen Preisen. 10126

Mor Herz,

Heute - Nouveautés - Ausputz - Geschäft, Deatgasse 9.

Lizitation.

Alle in unserer Pfandleihanstalt fälligen Posten werden am

24. September 1. J.

veräußert. Es steht daher den P. T. Parteien frei, ihre Gegenstände bis längstens 20. September 1. J. zu prolongiren.

Wir ertheilen Vorschüsse zu ermäßigtem Zinsfuße auf alle Gattungen Werthpapiere, Pretiosen und Effekten.

Wir befragen auch die Auslösung von Depositscheinen aller hiesigen Banken, sowie von Verzugscheinen vom 1. Verzugsamte zur eventuellen Höherbeziehung.

Preis & Kohn,

Erste Budapester Pfandleih-Anstalt.

Gingang auch unter der Einfahrt, Gasse Neue Welt- und Gittergasse. 10150

Gasthaus-Verpachtung.

Das fürstlich Metternich'sche Gast- und Einkehrhaus mit dem Wein- und Bierhandregale und ein großer Weinsteller in Bia, nächst Budapest, an der Budapest-Bieske-Raaber Straße gelegen, gelangen vom 1. Januar 1886 an auf weitere 3 Jahre im Offertwege zur Verpachtung.

Die Offerte sind mit 25% Reuegeldbetrag des Anbotes bis 24. September an die Verwaltung Bia (Post Bia, Bahnhofsstation Bia-Torbágy) einzufenden, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. 10237

Zur Herbst- und Winterszeit

empfehle ich zu den billigsten Preisen die

Kurz-, Wirk- und Weißwaaren-Handlung

des

F. W. UNGER's Sohn,

Deatgasse Nr. 7, gegründet 1835,

dem hochgeehrten Kundenkreis in der größten Auswahl

gestrickte und gewirte Damen- und Kinder-Westen,

mit und ohne Kermel. Ferner sein großes Lager von

Tricot-Zacken á fl. 2.50 bis fl. 5.50, wobei für reine

Schafwolle garantiert wird. In großer Auswahl sind außerdem noch zu erwähnen: gestrickte u. gewirte Kinder-

Kleidchen, Röckel, Jacken, Schuhe und Kappen aus

Berliner Wolle, so auch unter Röcke von Tuch,

Filz, Luster, Cloth und Moiréstoff, Tournire, Reiß-

röcke und Koffhaar-Röcke. Großes Lager von weißen,

schwarzen und farbigen Kopf- und Anhäng-Züchern aus Berliner Wolle. 10178

Haupt-Niederlage der Nirdorfer Normal-Wäsche, nach System des Professors Jäger, zu Original-Preis.

Allerlei.

(Berufs-Epileptiker.) Unter den fragwürdigen Erfindungen, wie sie das Leben der Großstadt in zahllosen Abarten züchtet, ist der Gewohnheits-Simulant, der, um das Mitleid seiner Nebenmenschen finanziell auszubeuten, an öffentlichen Orten Krankheiten erbencht, eine der interessantesten. Die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft hat, da sie naturgemäß mit problematischen Naturen mancher Art in Berührung kommt — ähnlich wie die Polizei ihr Verbrecher-Album und neuerdings die Schuhmacher ihre Liste schlechter Zahler besitzen — über Simulanten der erwähnten Sorte ein „schwarzes Buch“ angelegt, in welchem die Berufs-Epileptiker eine Hauptrolle ausfüllen. Häufig genug wird denn auch so ein alter Bekannter zur Rettungstation gebracht, meist von mitleidigen Seelen aus dem Publikum, braven Leuten, die sich dann nimmer überzeugen lassen wollen, daß sie ihre Theilnahme und ihr Geld — denn für die Herauslösung der letzteren hat der Simulant Klugerweise schon vorherbezahlt — einem Unwürdigen schenken. Nicht selten kommt es in Folge dessen auf den Stationen, noch leichter aber bei Straßenszenen selbst zu heftigen Auseinandersetzungen, denn das Publikum ist stets geneigt, für den anscheinend Unglücklichen Partei zu nehmen. Auf diese Thatsache und den weiteren Umstand, daß gerade „seine Krankheit“ schwer auf ihre Evidenz zu prüfen ist, baut der Berufs-Epileptiker sein System. Professor von Nußbaum in München, der jüngst über Epilepsie einen interessanten Artikel veröffentlichte, erzählt von einem alten Buchhändler, der, um sich gewisse, kranken Gefangenen zukommende Erleichterungen zu verschaffen, Epilepsie simulirte und zwar so geschickt, daß er jahrelang den Gefängnisarzt täuschte, und diesen, sowie einen anderen Arzt bei einer freiwillig gegebenen Probevorstellung geradezu verblüffte. Die Strafanstalten sind naturgemäß auch die hohen Schulen der Simulanten, und von den meisten der Wiener Berufs-Epileptiker ist es erwiesen, daß sie eine dieser Bildungsanstalten mit Erfolg absolvirten.

(Ein verschwundenes Dankschreiben Bismarck's.) Aus Stockholm wird geschrieben: Eine hiesige bürgerliche Tischgesellschaft hatte zum 70. Geburtstag des Fürsten Bismarck an denselben ein Glückwunsch-Telegramm geschickt und als Antwort hierauf ein Exemplar des bekannten Dankschreibens des deutschen Reichskanzlers vom 20. April d. J. mit dessen Unterschrift erhalten. Dieses Dankschreiben war unter Glas und Rahmen über dem Stammtisch der Gesellschaft in einem hiesigen Gasthause angebracht worden, der sowohl von den hiesigen Bürgern, wie von Militärs besucht wird. Seit Sonntag Nachts ist aber das Dankschreiben aus dem Rahmen verschwunden und durch ein auf dem abgerissenen Kapselblatt des Schreibens schlecht nachgeahmtes Schriftstück ersetzt worden, welches aber aus Gasselau, statt aus Berlin datirt und mit der nachgemalten Unterschrift Bismarck's versehen ist. Nach den übereinstimmenden Aussagen des Wirthes und des Kellners haben Personen, welche nicht den Bürgerkreisen von Stockerou angehörten, Sonntag spät Abends den Rahmen mit dem Schreiben in Händen gehabt. Am nächsten Morgen entdeckte man, daß dasselbe verschwunden sei. Man ist in dem hiedurch zunächst berührten Kreise hierüber sehr aufgebracht, und es heißt, daß die Affaire ein Nachspiel bei Gericht haben werde.

(Eine räthselhafte Entführungsgeschichte.) Aus London wird geschrieben: Die Kriminalprozedur gegen die der Entführung der 13jährigen Eliza Armstrong und Mißbrauches derselben zu verbrecherischen Zwecken angeklagte Frau Rebekka Jarrett, alias Mrs. Sullivan, wurde gestern Nachmittags im Zuchtpolizeigericht in Bow-Street fortgesetzt. Gleichzeitig waren die übrigen Mitangeklagten erschienen, nämlich Mr. Wm. T. Stead, Redakteur der „Pall-Mall-Gazette“ und Chef der von diesem Blatte niedergelegten geheimen Untersuchungskommission in Sachen des Sunfrahändlers; Mr. Sampson Jacques,

Mitarbeiter der „Pall-Mall-Gazette“, Frau Combe, ein Mitglied der Heilsarmee, nach deren Haus das Kind geführt wurde; Mr. Bramwell Booth von der Heilsarmee der um die Entführung wußte und das Kind vor seinen Eltern verbergen half, und endlich Madame Louise Mourez, eine französische Hebamme, welche das Kind unterjuchte. Der Andrang des Publikums zu der Verhandlung war ein mächtiger. Fast jede Londoner Zeitung war durch einige Stenographen und Berichterstatter vertreten. Der Staatsanwalt, Mr. Poland, begründete die wider Stead und Konfession erhabene Anklage in einer längeren Rede, die er mit der Bemerkung schloß, daß, obwohl der Eliza Armstrong keine Gewalt angethan und sie gütig behandelt wurde, die Angeklagten sich eines Vergehens schuldig gemacht hätten, welches das Gesetz streng bestrafe. Herr Stead habe erklärt, er sei allein verantwortlich; aber nach englischem Gesetze könne Niemand die Verantwortlichkeit für von Anderen begangene verbrecherische Handlungen übernehmen. Sodann wurde zur Vernehmung der Belastungszeugen geschritten. Zuerst wurde Eliza Armstrong verhört. Das Kind erzählte, wie es am 3. Juni von Rebekka Jarrett von seinen Eltern weggeführt, am nächsten Tage unterjucht und sodann nach Paris in das dortige Hauptquartier der Heilsarmee, später aber nach Loriot im Departement Drôme geschickt wurde. In Paris half Eliza der Heilsarmee, den „War Cry“, in den Straßen verkaufen. Als sie nach London zurückgebracht wurde, verjuchte Mr. Stead, sie zu bewegen, eine Stelle als Dienstmädchen zu suchen. Sie zog es jedoch vor, in das elterliche Haus zurückzukehren. Die nächste Zeugin war die Mutter des Mädchens, welche erklärte, daß sie es nur ungern sah, daß ihre Tochter sie verließ, um angeblich in die Dienste der Jarrett zu treten. Sie willigte schließlich unter der Bedingung ein, daß Eliza eine Woche auf Probe gehen sollte, und wenn sie es alsdann vorziehe, länger zu bleiben, wöchentlich einmal an sie schreiben müsse und daß sie ihr Kind im Monat einmal sehen dürfte. Ihr Mann war, als er Abends nachhause kam, sehr erregt darüber, daß Eliza das Elternhaus verlassen habe. Frau Armstrong behauptete schließlich, daß sie von der Jarrett keinen Pfennig Geld empfangen habe. Die weitere Verhandlung wurde schließlich bis Dienstag vertagt und sämtliche Angeklagten wurden inzwischen gegen Kautionstellung auf freiem Fuß belassen. Als dieselben den Gerichtshof verließen, wurden sie von der draußen versammelter großen Volksmenge mit Rufen und Geul begrüßt.

(Reise eines Kindes.) Eine kleine Französin im Alter von zwölf Jahren traf Samstag Abends, aus Südtirol kommend, auf dem Bahnhofe Friedrichstraße in Berlin ohne jedwede Begleitung ein. Das hübsche, muntere Kind, welches durch die lange Reise etwas verangert aussah und kein Wort deutsch sprach, führte außer dem nöthigen Reisegelde, einem Zehrpennige und etwas Kuchen in einem Handkorbe sonst keine weiteren Reise-Effekten mit sich. Die Kleine besaß nur einen Brief, der in französischer Sprache ihre Reiseroute angab; dieselbe sollte von Berlin über Breslau nach Krakau gehen, wo die Kleine in einer reichen Familie als Geheilmädchen der Kinder, mit denen sie französisch konversiren soll, Aufnahme findet. Als die junge Reisende den Zug verlassen hatte und mit ihrem Körbchen am Arm ganz verlassen mitten unter fremden Menschen auf dem Perron stand, fing sie plötzlich bitterlich zu weinen an; doch erbeuterte sich ihr Gesichtchen bald wieder, als einige französisch redende Damen sich ihrer theilnahmsvoll annahmen. Dieselben lösten dem Kinde ein Billet und empfahlen es zu weiterem Schutze einem Schaffner des Breslauer Zuges. Hoffentlich wird die arme Kleine ohne irgend welchen Unfall das Ziel ihrer Reise glücklich erreichen.

(Die Tournüre.) In der vorigen Woche machte in Zürich eine Kleinkinderlehrerin die Wahrnehmung, daß eines der Mädchen, ein geschicktes und artiges Dingelchen,

sich unbezaglich auf dem kleinen Stühlchen herumwarf. Das Kind wollte lange die Ursache nicht angeben und wurde endlich gezwungen, das Sitzbühnenstück zu entdecken. Es war die — Tournüre seiner Mutter, die es sich etwas zu weit unten angehängt. Als man ihm vorhielt, wie nun Mama über die Entwendung verlegen sein werde, meinte das hübsche Wesen: „Ne biwah“, sah ist ja ired Sündigs-Chüßel, und hüt häm mer ja Verdüdig.“ (Si bewahre, das ist ja ihr Sonntags-Kissen, und heut haben wir ja einen Wochentag.)

(Berliner Privat-Detektives.) Wenn Berlin hinsichtlich der Privat-Detektives zwar nicht mit Paris verglichen werden kann wo die „Tricoches und Cacolets“ üppig gedeihen, fast in jedem Café, in jedem Theater ein Geheimspiegel hockt und über seinen Bock oder das Theaterprogramm hinwegblinzelt, den zu Beobachtenden im Auge behält, so gibt es doch auch in der deutschen Hauptstadt schwärmerische Jünglinge, welche, nicht erlöthend den Spuren der Geliebten folgen, sondern diese zarte Mission dem Angestellten eines solchen, im Stillen wirkenden Instituts anvertrauen, spezialische Ehemänner, die während ihrer Abwesenheit die allzu kokette Gattin kontrolliren lassen, und Personen, welche, um die Antecedenten, die Lebensweise, die Vermögenslage irgend Jemandes kennen zu lernen, statt persönliche Recherchen anzustellen, es vorziehen, an die Thüren von Bureau zu klopfen, deren Inhaber natürlich bereit sind, gegen klingende Münze mit „allergrößter Diskretion und Zuverlässigkeit“ die delikatesten Aufträge auszuführen. Wie oft und in welchen Fällen wohl die Hilfe solcher Altemelts-Bureau in Anspruch genommen werden mag? Gewiß ist, daß in den Büchern und der Korrespondenz dieser Geheim-Institute so manches überaus pikante Kapitel der Berliner Sitten-Chronik schlummert. Dem „Berl. Börs. Cour.“ liegt der Prospekt einer solchen Spionir-Anstalt vor, und es läßt sich daraus immerhin ein interessanter Einblick in die Thätigkeit und den Geschäftsbetrieb desselben gewinnen. Das betreffende Detektivhaus steht aut Prospekt mit Agenten in Paris, Wien, London und Brüssel in Verbindung und besorgt unter Anderem die Ermittlung von Personen, respektive Thatsachen in Privat, Geschäfts- und Gerichts-Angelegenheiten, die absolut sichere, unbemerkbare Beobachtung von Personen auch außerhalb Berlins, respektive Verfolgung auf Reisen in Vertretung berechtigter Interessenten. Die Entdeckung der Urheber von Verleumdungen sowie anderer Schädigungen und von Autoren anonymen Briefe; die Kontrolle der Ehrlichkeit und Treue von Offizianten, Bediensteten zc., Vertrauensangelegenheiten (ein sehr dehnbarer Begriff) und die Ueberrahme von Zusage, Regulirungen, Vergleichen zc. In letzterem Falle muß übrigens, wenn die Wohnung des Schuldners unbekannt ist, die Ermittlung derselben besonders honorig werden. Offenbar zur Verübung der Klienten wird im Prospekt auch ein Auszug aus der „Instruktion“ der von dem Institut angestellten Detektives mitgetheilt. Es heißt da: B. „Observation“. 1. Die Observation ist in vorzüglichster Weise auszuführen, so daß sie von Niemandem bemerkt werden und den Beobachteten nicht kompromittiren kann. 2. Sowohl über den Auftrag, wie über die gemachten Wahrnehmungen haben die Detektives Jedermann gegenüber die größte Verschwiegenheit zu bewahren. Die Verletzung des diesbezüglichen Geschäftsgeheimnisses hat eine Konventionalstrafe von 20 bis 50 Mark zur Folge. 3. Derjenige Detektive, welcher dem Beobachteten von der Observation Mittheilung macht oder durch Dritte Kenntniß gibt, verliert die von ihm gestellte Kaution, abgesehen von seiner gerichtlichen Bestrafung wegen Verübung einer strafbaren Handlung verurteilt worden ist zc. 4. Es ist den Detektives streng verboten, den zu beobachtenden Personen selbst Falsch zu stellen oder dieselben durch Dritte zu Vergehen provoziren zu lassen, die Observation muß vielmehr eine rein objektive bleiben.

Der Bankdirektor.

Von A. A. Green.

Nach dem Englischen von Franz Stein.

Drittes Buch: Das Geheimniß des verödeten Hauses.

Bei der Abendmahlzeit traf ich mit dem Fremden zusammen. Er mußte seine Ansprüche zufriedenstellend begründet haben. Der Eindruck, den er auf mich machte, war ein ausnehmend günstiger.

Unter all den durch Vorzüge jeder Art ausgezeichneten Männern, welche ich in der Zeit, da des Obersten Gattin noch lebte, an Zapha's Tische gesehen hatte, beand sich kein einziger, der sich mit diesem jungen Manne messen konnte.

Troh überrascht, athmete ich erleichtert auf; da fiel mein Blick auf Jacqueline, und von Neuem beschlich mich unklare Besorgniß. Wochte sie immerhin Herrn Holt zulächeln und mit ihm kokettiren, der feurige Impuls, der, als Herr Holt's Anknst gemeldet wurde, sie mit elementarer Gewalt emporgetrieben hatte, war spurlos verkommen.

War es dem Bewerber nicht gelungen, sie von seiner Liebe zu überzeugen? Verborg sich Strenge oder Härte unter seinem anziehenden Aeußeren, seinem gewinnenden Betragen? Hatte die glühende Seele unseres mütterlosen Kindes, in die frostigen Regionen eines empfindungslosen Herzens verirrt, ihre Spannkraft eingebüßt?

Nein, seine Blicke zeugten nicht von Kälte; mit unverhohlener Innigkeit und grenzenloser Bewunderung hingen sie an Jacqueline's reizendem, aber unerforschlichem Antlitze. Es war augenscheinlich, daß er sie leidenschaftlich liebte. Sie hingegen — hätte sie nicht in jenem Augenblicke der Ueberraffung unbewußt ihr Geheimniß

verrathen, würde ich unbedingt angenommen haben, daß sie nicht tiefer für ihn fühlte, als für die wenigen anderen Männer, von denen ihr in der kurzen Spanne ihres widerprüchsvollen Lebens Huldigungen dargebracht worden waren.

Noch immer hatte ich für das Räthsel keine Lösung gefunden, als sie später am Abend mit der Frage an mich herantrat:

— Nun, wie gefällt Dir denn mein Bewerber, Margery?

Troh der großen Verschiedenheit unseres Alters — ich zählte um vierzig Jahre mehr als sie — nannte sie mich stets bei meinem Taufnamen.

— Er ist der schönste und liebenswürdigste Mann, den ich jemals sah, antwortete ich. Ist er wirklich ein Freier, Jacqueline? Wirst Du Dich mit ihm verheirathen?

Sie wandte sich von der Blumenvase, aus der sie einzelne Blüthen entfernt hatte, ab und warf mir einen ihrer räthselhaften Blicke zu.

— Darüber mußt Du Papa befragen, sagte sie. Er hält ja doch das Geschick der Zapha's in seinen Händen.

— Ist dies wohl der Fall? flüsterte ich unwillkürlich vor mich hin, indem ich den entschiedenen Bewegungen ihrer anmuthigen Gestalt mit den Augen folgte — zweifelhaft und dennoch sie über Alles in der Welt liebend.

— Dein Vater wird Dir sicherlich kein Hinderniß in den Weg legen, wenn der Gegenstand Deiner Neigung ein würdiger ist. Dafür bürgt Dir die Liebe, die er für Deine Mutter empfind.

— Liebt er sie so sehr?

Schnell wie der Blitz hatte sie sich mir zugekehrt und blickte mir scherz in die Augen.

— Nie sah ich eine glücklichere Ehe, rief ich mich entsetzt, daß die Erwähnung ihrer Mutter selten

ohne Einfluß auf sie geblieben war. Sie trugen ihre gegenseitige Zuneigung nicht vor der Welt zur Schau, hier indeß, am eigenen Herde, waren sie Ein Herz und Eine Seele. Nicht Liebe nur war es, sondern ein Ineinander-Verschmelzen.

In flammender Erregung trat Jacqueline auf mich zu. Ihre Augen schienen Feuer zu sprühen, ihre Lippen glichen glühenden Kohlen; fast grauerregend war sie anzusehen in der überwältigenden Leidenschaftlichkeit, die ihr eine wahrhaft erschreckende Schönheit verlieh.

— Nicht nur Liebe! rief sie, und jedes ihrer Worte traf mich wie ein brennender Funke, nicht Liebe nur, sondern ein Ineinander-Verschmelzen! Und glaubst Du gleichwohl, daß, wenn ich meinen Vater fragen würde, meine Seele habe den Gefährten gefunden, mein Herz seine zweite Hälfte, und diese, die diese Natur — hier schlug sie mit voller Kraft auf ihre Brust — endlich ihren Meister; daß der launische Geist, der Dich so oft erschreckte, aufgegangen sei in eines Anderen Leben, in eines Anderen Seele, in eines Anderen Bestrebungen; ich darauf hoffen könnte, bei ihm Gehör zu finden?

— Still! rief sie, als ich die Lippen öffnete. Du sprichst von Liebe! Was weißt Du vor Liebe, was weißt er davon, der sein junges Weib sterben sah und trotzdem weiterlebte! Heißt es lieben, mit verschlungenen Händen am wärmenden Kamine zu sitzen, während außen Winterstürme toben? Nein! Lieben heißt, durch versengendes Feuer gehen; heißt, der Wuth der Winterstürme trotzen! Liebe ist ein Ausströmen der Seele in Funken, die in Nacht und Sturm zerstreuen, ohne aber daß jemals die Quelle der urewigen Flamme versiegt.

— Liebe, fuhr sie schmerzlich lächelnd fort; o, nur eine Seele, die nie ihre Schätze an jeden vorüberkommenden Bettler verschwendete, versteht es, zu lieben! (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

- Vom 11. September. -

Marshall's Hotel zur Königin von England.

J. v. Palugyay, Hohenhändler, Preßburg. - L. v. Burgly, Gutsb., sammt Familie, Arad. - A. v. Kevé, Gutsb., Mohács. - R. Margosian, Rentier, Konstantinopel. - G. Eknian, Rentier, Konstantinopel. - M. Wengraf, Priv., Wien. - A. Marcher, Priv., Serajewo. - A. Marcher, Priv., Serajewo. - J. Zhorstky, Priv., Preßburg. - M. Kapp, Priv., Paris. - A. Haber, Gutsb., Wiener-Neustadt. - T. Zwiedinet, Gutsb., Auffs. - E. Halendöl, Ingenieur, Wien. - M. Schön, Kaufm., Großwardein. - N. Lazarowicz, Kaufm., Belgrad. - D. Manglovics, Kaufm., Nisch. - M. Szegediner, Kaufm., Mako. - E. Schönauge, Kaufm., Preßburg. - G. Thuthan, Kaufm., Szegedin. - F. Weiß, Kaufm., Waizen. - G. Schmidt, Kaufm., Wien.

Grand Hotel Hungaria.

Marquis de Neversaux, Geandter, Belgrad. - Vicomte Rougome de Chanteloup, Rentier, Paris. - Ritter v. Wilcsa, kön. Neg. Rath, Wien. - E. de Polongean, Direktor, Wien. - Nicot de Mieleki, Gutsb., Rußland. - Kavery Bogauß, Gutsb., Lubák. - Eder Kissielewski, Gutsb., Stubice. - Karl Lüttge, Rentier, Wien. - M. Gonzolo, Rentier, Triest. - J. Nyary, Gutsb., T. Füved. - G. Tiedold, Rentier, Wien. - J. Sandotner, Gutsb., Uermény. - J. Kofschke, Defonom, Baja. - B. v. Ecent, Rentier, Heidelberg. - H. Rothfeld, Künstler, London. - C. Magimovics, Gutsb., Zombor. - G. v. Tesz, Rentier, Holland. - A. Dieb, Rentier, Nürnberg. - D. A. Lefitsch, Rentier, Wien. - Dr. E. Till, Adv., Lemberg. - D. Wodonaczki, kön. Landesger. Adv., Lemberg. - A. Gellen, Adv., Lofonca. - J. Restranek, Inspektor, Wien. - T. Sawadill, Ingenieur, Wien. - M. Krauß, Juwelier, Wien. - P. Zanarevics, Lehrer, Melence. - J. Borzay, Adv., Naab. - F. Tomics, Ingenieur, Obrenovac. - B. v. Pollak, Kaufm., Wien. - Th. Bergmann, Kaufm., Wien. - L. Weigl, Kaufm., Wien. - A. Hirschron, Kaufm., Wien. - E. Völner, Kaufm., Wien. - M. Estinasi, Kaufm., Krajova. - M. Logdan, Kaufm., Kifinda.

Remi's Hotel National.

Graf G. Keglevich, Gutsb., Egeresfata. - Grafin A. Keglevich, Gutsb., Egeresfata. - Mr. E. Bourjon, Adv., Paris. - F. Krämer, Min.-Beamter, Wien. - A. Szilvási, Major, Fünfkirchen. - Dr. J. Strume, Priv., Schlesien. - A. K. Wille, Priv., Schlesien. - P. Knezevics, Priv., Karlowitz. - K. Kornis, Gutsb., Varacs. - F. Palmaffy, Gutsb., Varacs. - J. Szölösi, Gutsb., Rudolfsgrad. - J. Wujaskovics sammt Familie, Witrowiz. - A. Drastovics, Gutsb., Esongrad. - S. Hajós, Gutsb., Cseke. - A. Wiesdowski, Gutsb., Lemberg. - A. Bathau, Gutsb., Wien. - A. Wagnier, Gutsb., Wien. - Dr. M. Gaal, Gutsb., Kaschau. - H. Wildt, Gutsb., Nürnberg. - J. Schomann, Gutsb., Neuas. - Dr. A. Göbl, Gutsb., Ufton. - Frau Kuls, Gutsb., Ufton. - G. Szulgovits sammt Gemahlin, Neutra. - J. Tüste, Restaurateur, Naab. - M. Pinter, Gutsb., Jpolhag. - A. Schmidt, Kaufm., Wien. - E. Kovak, Kaufm., Wien. - A. Müller, Kaufm., Wien. - F. Martovics, Kaufm., Semlin.

Hotel de l'Europe.

Ihre Erzellenz Grafin v. Brimmont, Paris. - Graf B. Meerbach, Gutsb., Böhmen. - Graf Rich. Solms, Gutsb., Berlin. - Grafin Bertha Solms, Berlin. - Baron Vb. Gruber, Partikulier, Calms. - Baron J. v. Thornsten, Haag. - Baronin v. Thornsten, Haag. - B. Ritter v. Lettnam, Cholditz. - Stanislaus Ritter v. Priskowski, Lemberg. - D. E. Delianisse, Kaufm., Constanta. - J. Kohnberger, Großhändler, Wien. - James Slanson, Proprietär, Slanson-Cott, Kalifornien. - R. Richter, Fabrikant, Smidow. - R. v. Joelson, Prag. - Miss B. Palmer, Chatham. - Alb. Piccoli, Ingenieur, Padua. - Leo Cappelletti, Gutsb., Padua. - Mr. und Mme. J. Pancu, Proprietär, Burevest. - R. Neckenburg, Kaufm., Berlin.

Hotel zum Erzherzog Stephan.

V. v. Beher, Geheimrath, Berlin. - F. v. André, Gutsb., Szegedin. - E. Duce, Landes-Adv., Königinhof. - Dr. F. Sprung, Adv., Wien. - W. Jotbauer, Chemiker, München. - L. Raub sammt Familie, Fabrikant, Wien. - Frau J. Korzenkly, Priv., Kaschau. - W. Stahl, Professor, Aachen. - F. Trentelburg, Professor, Bonn. - E. Emperl sammt Gemahlin, Defonom, Békés. - L. Jzupansky, t. Notär, Lhwacz. - L. Rody, Student, Kaschau.

Hotel zur Stadt London.

Graf J. v. Willa, t. t. Oberst, Innsbruck. - J. v. Scudier, t. t. General Major, Wien. - A. Barbini, t. t. Oberlieutenant, Temesvár. - E. Barbini, t. t. Kadet, Temesvár. - L. Nagb, t. t. Geheimrath, Temesvár. - F. Revet, Direktor, Zolopane. - J. Galpar, Adv., Preßburg. - H. Baader, Ingenieur, Temesvár. - F. Wlader, t. t. Oberlieutenant, Großwardein. - G. Vayer, Beamter, Wien. - W. Gabelam, Beamter, Wien. - E. Peitert, Beamter, Burevest. - A. Schön, Beamter, Auffs. - E. Steingabner, Beamter, Hagfeld. - Dr. S. Berkes, Arzt, Szalonta. - Dr. N. Gutfreund, Arzt, Wanjacs. - Dr. A. Csefarska, Arzt, Lemberg. - C. Verhag, Priv., Rusfahanya. - F. Schön, Defonom, Stantoviz. - E. Urbath, Priv., Bielitz. - J. Kubelka, Priv., Wien. - L. Jantovics, Priv., Wien. - B. Kovacevics, Priv., Wien. - H. Bergmann, Priv., Troppau. - D. Pandelie sammt Gemahlin, Turn-Severin. - B. Spindler, Kaufm., Rumänien. - L. Wadlich, Kaufm., Neiff. - A. Brichta, Kaufm., Trencsin. - E. Csuda, Kaufm., Szt. Imre. - M. Braudeis, Schauspieler, Wien. - Jrl. C. Nöck, Schauspieler, Wien. - F. Braun sammt Sohn, Borosjenö. - H. Karger, Priv., Borosjenö.

Schmidt's Hotel Orient.

R. Bobory, Oberstlieutenant, Jägherény. - R. Mählinger, Kerecsend. - J. Jafabcsos sammt Familie, Theresiopel. - G. Francics sammt Familie, Fünfkirchen. - C. Wayer sammt Gemahlin, Steinamanger. - B. Csenken sammt Gemahlin, Királyháza. - J. Nádasy sammt Gemahlin, Déva. - G. Gungl sammt Gemahlin, Raikló. - A. Burian, Ingenieur, Verbó. - A. Tatzay, Notär, S. A. Njehely. - M. Korb sammt Familie, Szabai. - L. J. Schnobel, Förster, Ugod. - A. Valaton, Förster, Soovár. - L. Gsch, Förster, Borjod. - F. Luma, Lehrer, Szabai. - Dr. J. Pulmann, Pfarrer, Csepa. - Gy. Balághy, Defonom, Szabai. - F. Wahn sammt Gemahlin, Nagy-Kajd. - G. Wengrinöthy sammt Gemahlin, K. Szants. - A. Freiber-

ger, Kaufm., Güns. - R. Eder, Kaufm., Güns. - Gy. Buzja, Beamter, Güns. - J. Szabó, Theolog, Debreczin. - Gy. Szabó, Defonom, Debreczin. - S. Szabó, Kaufm., Debreczin.

Zum Fabrikspreis! Die alleinige Niederlage der Nizdorfer echten, unverfälschten, naturfarbigen Normal-Leibwäsche. Vollregime nach System des Professor Säger in Leibchen, Hemden und Hosen. Sowohl für Damen, Herren, als auch für Kinder, renommirtes Erzeugniß, garantiert nach chemisch-mikroskopischer Analyse, von reiner Schafwolle, ohne pflanzliche Beimischung bei F. W. Unger's Sohn, Deatgasse Nr. 7. 10213

Von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich u. König von Ungarn privilegiert. Von Sr. Majestät d. König v. Belgien privilegiert. Einseitig fl. 8, doppelt fl. 16. Die bisherigen Feder- oder Gummi-Bandagen einseitig fl. 4-6, doppelt fl. 8-10. Keleti's Bruchband (Bandage) hat sämtliche Mängel der bisherigen Bandagen gänzlich entfernt, schmiegt sich vollkommen an den Körper, kann nach Lage und Richtung des Bruches mit Bequemlichkeit geformt werden, schützt selbst den veraltetsten Bruch gegen Hinausdringen, ohne im Geringsten einen unangenehmen Druck auszuüben. Ist die Pelotte erschwitz, kann selbe umgetauscht, resp. vom Träger des Bruchbandes selbst an der Bandage leicht argebracht werden. 8649 Zu beziehen von J. Keleti, k. k. priv. Bandagist. von Kronprinz Rudolf-(Herren-)Gasse Nr. 17. Bei Bestellungen ist nur anzugeben: ob rechts, links oder doppelseitig und Hüften-Umfang. - Alle Sorten chirurgische Artikel und Krankenrequisiten. Nichtconvenientes wird umgetauscht.

Remonten - Ankauf. Mit 15. September d. J. beginnt der Remonten-Ankauf für den Herbst-Bedarf, für welchen die Kommission circa 150 Stück Artillerie-Zug- und 1800 Reit-Remonten benötigt. Der Durchschnittspreis für Artillerie-Zug-Remonten ist mit 350 fl. und für Reit-Remonten mit 250 fl. bestimmt. Für Letztere würden jedoch, wenn sie vorzüglich sind, auch entsprechend höhere Preise bezahlt. Es werden daher die Herren Züchter, Pferdebesitzer und Händler aufgefordert, für den Fall, daß sie einzelne oder mehrere Pferde abstellen wollen, die Assent-Kommission zu verständigen, wann und wo diese Pferde besichtigt, respektive assentirt werden können. K. k. Remonten-Assent-Kommission Nr. 1 in Budapest, Karls-Kaserne. 10243

Die 4% Prämien-Obligationen der Ungarischen Hypothekenbank bieten nebst vollständiger Sicherheit auch eine vortheilhafte Verzinsung, welcher Umstand, wie auch die jährlich dreimal stattfindenden, mit größeren Treffern ausgestatteten Ziehungen dem Papier eine allgemeine Beliebtheit verleihen. Die nächste Ziehung findet statt: am 15. September mit Haupttr. von fl. 100.000, nebst Nebentreffern. Jede Obligation wird im Sinne des Tilgungsplanes mit wenigstens fl. 100.- rückgelöst, wobei erwähnenswert ist, daß der Besitzer einer, mit einem Treffer oder mit dem Nominalbetrag gezogenen Obligation auch an den weiteren Gewinnstziehungen theilnimmt und dadurch die Möglichkeit vorhanden ist, dass auf eine Obligation zu mehreren Malen Gewinnste entfallen. Ungar. Eskompte- u. Wechsler-Bank, Budapest, Wurmhof.

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS ECHE LE HOUBLON Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY, in PARIS Vor Nachahmung wird gewarnt! DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN Dr. J. J. Pohl, Dr. E. Ludwig, Dr. E. Lippmann Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemengt sind. 500 FEUILLES C. CAWLEY & HENRY 17, rue Déranger, a PARIS

Geheime Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgebül und ohne Verunstaltung gründlich geheilt von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock, Eingang an der Stiege. Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 11 Uhr, von 1-4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends. Separirter Ein- und Ausgang.

Dr. Hartmann's Auxilium, bestbewährtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen (Stich) bei Herren und (Schleimfluß) bei Damen. Zu haben im Haupt- und Vertriebsdepot W. Twerdy's Apoth., Wien, I., Kohlmarkt 11, um den Preis von fl. 2.80. 8617 Depot in Budapest bei Jof. v. Török, Apotheker

Ein stolzer Schnurrbart erweckt stets das Interesse der Damenwelt, ein glattes Milchgeäst findet selten Sympathie. Wenn Schnurr- od. Vollbart noch fehlt, der bestelle sich gleich den weltberühmten Mustaches-Balsam von Prof. Looze, Bremen, 1 Dose fl. 1.80, Probefdose fl. 1, einzig zu haben bei Franz Hanat, Droguist, Elisabethstraße, Prag. Wohnungen. Eine Gasenwohnung mit Balkon, so auch eine Hofwohnung pro November billigst zu verlassen. Arpadgasse 7. 25294 Erlöst! von den Qualen seiner Hüneraugen kann Jedermann in einigen Tagen auf vollständig schmerzlose Weise unter Garantie des sichersten Erfolges werden nur durch Apotheker Schneider's Hüneraugenmittel „Keralyne“ aus der St. Georgs-Apothek, Wien, V., Wimmergasse 33. Preis 1/2 Flacon 60 kr., 1/1 Flacon 1 fl., der Post um 10 kr. mehr. Um das allein echte und wirksame Mittel zu erlangen, verlange man ausdrücklich Hüneraugenmittel „Keralyne“ von Apotheker Schneider, und hüte sich vor Nachahmungen und Anpreisungen ähnlicher Mittel. Depot: Jof. v. Török, Apotheker, Budapest

Wir verkaufen diese Obligationen zum Tageskurse und auch gemäß des neuen Renten-Befehles auf Ratenzahlungen und zwar per Stück für fl. 105.- gegen 15 monatliche Raten a fl. 7.-, wobei zu bemerken ist, daß die laufenden Zinsen uns gehören, die Stempel- und Porto-Gebühren jedoch der Käufer zu entrichten hat. Während der Zeit der Einzahlung gebührt das Spielrecht dem Käufer

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

Bäckerei
geeignetes Lokal ist am Franz Josephsplatz zu vermieten und pr. 1. November zu beziehen. Näh. die Exp. 25243

Günstig.
Eine Greiskerei, lebhafter Posten, ist wegen anderweitiger Beschäftigung preiswürdig zu verkaufen. Nr. in der Exp. 25249

Großer Möbel-Verkauf.
Um jeden annehmbaren Preis werden die von hervorragenden Budapester Tischler- und Tapezierermeister angefertigten, so auch einfache bürgerliche Möbel, jedoch solid gearbeitet verkauft. Achtungsvoll S. Goldstein, Erste inländische Tapezier- und Tischler-Fabrik, Fabrik-Budapest, Waisenstraße 27, Eingang Gießplatz Nr. 2, 1. Stock, Thür 13. Preis courante gratis und franko. 1472

Wermuth-Effenz.
Das Rezept zur Selbstbereitung einer Wermuth-Effenz um dadurch einen sehr guten Wermuth-Wein zu erhalten, wird schriftlich abgegeben. Gest. Adressen unter „Wermuth“ an die Exp. 25248

Schönes Sa-Geschäftslokal.
Gießplatz 6, sofort zu vermieten; ebendort Gewerbe-Verkauf sofort billig zu verkaufen. Näh. bei Dr. Ludwig Steiner, 5. Bez., Waisenstraße 4. 25246

Platzagenten
werden von einem Wiener En gros-Hause zum Verkauf eines in Ungarn allgemein gut eingeführten Konsumartikels für Ungarn und Nebenländer zu günstigen Provisionslöhnen gesucht. Offerte unter „S. S. 40“ an die Annoncen-Expedition 3 Danneberg Wien, I., Wollzeile 12. 25296

Altes Gebäud
zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 25278

Erzieherin
zu 4 Kindern von 4-10 Jahren, sofort einzutreten. Sie muß im Deutschen und Ungarischen gründlichen Unterricht ertheilen können. Gehalt 180 fl. per Jahr und freie Station. Handarbeit erforderlich. Schie, junger S., Lopez, Kom. Soly Post Preceina. 25285

Praktikant
sofort aufgenommen in der Kurz- und Wirthschafts-Handlung des F. W. Unger's Sohn, Franz-Dealgasse Nr. 7. 25289

Ein tüchtiger Friseur-Gehilfe
wird sofort acceptirt bei Theater-Friseur Mayer in Eisenstadt (Siebenbürgen). 25291

Tüchtige Agenten
für den Verkauf Platz finden sofort dauerndes Engagement. Näheres bei Singer, Ullnüt 5. 24980

Kompagnon
wird zu einem seit vielen Jahren bestehenden, äußerst rentablen industriellen Unternehmen, mit einigen tausend Gulden gesucht. Näh. Nádasi, Csengerygasse 52, von 12 bis 3 Uhr. 25206

Gestohlen wurde
gestern ein mit einem Clephantenopf verzierter schwarzer Ebenholzstock. Derjenige, welcher über diesen Stock Näheres mittheilen kann, wird höchlich erachtet, dies unter „S. M.“ an die Exp. zu berichten und erhält derselbe 5 fl. Belohnung. 25317

Prof. Karl Balassa Kerepeserstraße 39
Ujvilág - utca (Neue Weltgasse) Nr. 33.
ertheilt gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, (franz. und ital. Methode) Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch in kürzester Zeit bei möglichem Honorar.

Einjehreibungen zu den Abendkursen
finden täglich statt. Herren aus der Provinz werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten daneben Besprechung. 10851

Kochkünstler
erhalten Nachunterricht. NB. Die volle Begleitung des Honorars kann nachträglich geschehen. 25315

Matenzahlung
werden die elegantesten Damenkleider, Jacken, Mantellets, Regenmäntel, Umhüllen und Madamäntel, wie auch Stoffe und schwarze Terno's zu besonders billigen Preisen verkauft. Waisenstraße 16, 1. St. Hauptstiege, bei Adler M. 24354

An english
Lady is now arranging lessons for the coming season. Grammar, Conversation, Literature. „L. P.“ an die Expedition. 25247

Bécsi egyetemi haligató,
ki a német és francia nyelvet s zongorában is alaposan oktat, vidéken állást keres Bovebbet a kiadóhivatal. 25265

Von Herrschaften
abgelegte elegante Leberzieher, Wintermäntel, Herbstanzüge, so auch Reispelze in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei M. L. Schwarz, Budapest, Waisenboulevard 8. Dasselbst sind auch Salonanzüge in neuester Jagon leihweise zu haben. 24733

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderreiharbeiten. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1. 21391

Avi s.
Im gräflich Pajacsovich'schen Palais, Andrássy- (Radial) - Straße Nr. 46, 3. Stock, Th. 16, sind eine elegante Salon-einrichtung, ein feines Schlafzimmer, 1 Eichen-Speisezimmer und mehrere verschiedene einjache Möbelstücke, so auch Teppiche, Vorhänge u. Bilder sofort um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 25148

Darlehen
gegen Hypothek werden ertheilt, sowie gute Wechsel eskomptirt. Nichtanonyme Briefe unter „S. L. 38“ Budapest, Hauptpost poste restante. 25045

Man sucht Vertretung
leistungsfähiger Häuser für Rumänien. Offerte unter „S. A.“ poste restante Bukurest. 25269

Gebildetes Fräulein
wünscht Kinder zu unterrichten in den deutschen Elementar-Gegenständen. Nr. in der Exp. 25314

ist eine Gassen-Wohnung im 2., eine im 3. Stock, ein Gewölb sammt Zimmer und Küche, eine lichte Werkstätte im Keller pr. 1. November zu beziehen. 25034

Stützflügel,
höchst elegant, kreuzförmig, mit amerit Konstruktion, Heberfedlungs halber billigst zu verkaufen. Waagasse Nr. 3, 3. Stock, Th. 45. 25258

Kravatten-Manipulantin.
Eine gut versierte Kravatten-Manipulantin wird aufgenommen. Morgengasse Nr. 6, 1. Stock 6. 25197

Als deutsche Soune
wünscht ein gebildetes Fräulein eine Stelle. Nr. in der Exp. 25313

Klaviermeister
für ein Institut und eine diplomirte Lehrerin (gut Französisch und Musik) für eine Familie dringend gesucht. Anträge unter „M. S. 31“ an die Exp. 25315

Ge sucht werden:
Jr. Erzieher und Erzieherin, seine Köchin, für adelige Familie, christl. Zutraulich und ein Span. Näheres bei Einbringung von 10 fr.-Briefmarken durch Joh. Mucha in Budapest, Nádassagasse 31. 25316

Klavierlehrer,
sehr routinirt, war bis nun in größeren Musikschulen als Lehrer, resp. als Schulleiter mit nachweisbarem Erfolg thätig, übernimmt noch einige Schüler in und außer dem Hause. Nr. in der Exp. 25086

Für Besucher der Ausstellung!
das schönste Geschenk ein Zeden-Reis, doppeltbreit, pr. Meter 65 kr. nur bei Gábor Freund, Modewaaren-Handlung, Ródgasse 17, zum „König von Polen“. 25186

Elegantes Hotel in Wien,
70 Zimmer großes Klafeehaus wird unter günstigen Zahlungsbedingungen billig verkauft oder gegen Landgut veräußert in Budapest verkauft. Nr. in der Exp. 25241

Möbel-Lager.
Benedek M. A., Tapezierer-Meister, empfiehlt sein schön sortirtes Lager aller Gattungen Tischler- und Tapezierer-Möbeln, besonders einfache und feinste Salongarnituren zu den billigsten Preisen. Karlsplatz Gendöb 23

Binder
für ein hies. Produktengeschäft gesucht. Nr. in der Exp. 25139

Kassien,
bestes Fabrikat, in allen Größen, sind billigst zu haben bei Joseph Spitzer, Karlsring 7, 2. Stock 12. 24567

Wegen Umgestaltung des Geschäftes
werden bis Ende September a. c. sämtliche reichen Vorräthe von höchst gediegen gearbeiteten Möbeln

Ein tüchtiger Maschinist,
der bei Sägewerken schon thätig war, wird bei der Foneischen Forstindustrie, Budapest, Széchenyigasse 10, acceptirt. 25302

Ein tüchtiger Lehrer,
ledig, mit sehr guten Zeugnissen, mit Vorzug diplomirt, der ungarischen, deutschen, hebräischen Sprache mächtig, sucht sofort oder am 1. Oktober Stellung. Briefe unter „W. 300“ an die Exp. 25246

Systematischer Cymbal-Unterricht für Kinder
unter der Oberleitung des Hrn. Kajner Karoly, 1. Bez., Baradegass Nr. 13. 25277

Näthselbilder
(sogenannte Bezirbilder), das Beste, um sich und Andere zu unterhalten, liefert in Kollektionen à 50 Stück um 1 fl. nur gegen Vorauszahlung des Betrages Buzsá's Papierhandlung, Wien, 3. Bez., Nádassagasse 6. Wiederverkäufer Rabatt. 24292

Két nagy utcai szoba
háló fülkével, ké yelmes vízvezetékkel, olesón kiadó. Kortész utca 25. sz. 1. emelet jobbra. 25307

hutorozott szoba
olesón kiadó. Kortész utca 25. sz. 1. emelet jobbra. 25308

Wohnungen.
Kerepeser-Straße Nr. 65 sind mehrere Wohnungen zu vermieten und per 1. November zu beziehen. Näh. beim Hausmeister. 25309

Wohnungen.
gut und schön, moderner Form preiswürdig zu verkaufen. Waisenstraße 18, 3. Stock 6. 24679

Zu verkaufen
schöner Grund, Pollantsring, und kleiner Grund, in der Stadt, ein schönes Haus, Donauquai, 6%, Reinertrag, ein schönes Haus Andrássystraße, nebst Ringstraßen-Gründen und Häusern in den besten Gegenden durch S. Fischer, 9. Bez., Pipa-utca Nr. 6, 3. Stock. 24861

Taschenmacher,
rein Leinen, mit oder ohne Hand, naturell à fl. 3.60 zu haben bei

Starha Manó,
Seinen Buntweberei Késmark (Zipfen). 24708

Komptoir-Praktikant
für eine Wiener Fabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Reflektanten müssen anständigem Hause angehören, Prima-Referenzen besitzen und der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Der Posten ist für Jene von größtem Werth, denen es darum zu thun ist, sich kaufmännisch tüchtig auszubilden. Gehalt später den Leistungen entsprechend. Reflektanten haben ihre Offerte Samstag, den 12. September, zwischen 9 bis 10 Uhr, in der Annoncen-Expedition H. B. Goldberger, Budapest, Waisenstraße Nr. 9, persönlich abzugeben. 25257

intelligente Frau,
33 Jahre alt, unverheiratet ins Unglück gerathen, ehrlich, mit guten Umgangsformen, u. besten Referenzen, sucht was immer für Posten. Wäre sehr geehrt als Hausrepräsentantin Haushälterin, Verkäuferin Kassierin in ein Geschäft. Näh. in der Expedition. 25259

Ein tüchtiger Lehrer,
ledig, mit sehr guten Zeugnissen, mit Vorzug diplomirt, der ungarischen, deutschen, hebräischen Sprache mächtig, sucht sofort oder am 1. Oktober Stellung. Briefe unter „W. 300“ an die Exp. 25246

Systematischer Cymbal-Unterricht für Kinder
unter der Oberleitung des Hrn. Kajner Karoly, 1. Bez., Baradegass Nr. 13. 25277

Amadil.
Csütörtök délbén meglátogatlak. A vége felé tanusított hallgatóságod nagyon nyugtalan. A legizazabb szerelemmel csököl ezerszer. — 25288

Goldarbeitergehilfe
der in verschiedenen Artikeln und Zinieren versiert ist, wird aufgenommen bei Josef Péter, vácsi körút 5. 25304

Tüchtige Verkäuferin
von hübschem Aeußern wird in der Trafit Andrássystraße Nr. 47 mit einem Monatsgehalt von 30 fl. sofort aufgenommen. 25303

Erstjähriker
Sech n i k e r, der im Gymnasium die Matura mit Auszeichnung ablegte, wünscht gegen beizehende Ansprüche eine Erzieher- oder Korrektorstelle zu erhalten. Gest. Antr. sub „Techniker“ an die Exp. 24980

Ein Fräulein
aus guter Familie ertheilt unter billigen Bedingungen Kindern Unterricht in der französischen Sprache und allen deutschen Unterrichtsgegenständen in und außer dem Hause; würde auch eine Lehrerinstelle in einem Institute in den genannten Fächern annehmen. Näheres in der Exp. d. Bl. 25064

Kompagnon.
Zur Vergrößerung einer sehr einträglichen, in einer an der Donau gelegenen Hauptstadt des Auslandes bereits bestehenden, von Ungarn geleiteten Oekonomie und Milchwirthschaft, in welcher die Küche per Stück 100 Francs Netto nachweisbar per Monat tragen, wird ein Meier oder Kapitallist mit 6-10,000 Gulden als Kompagnon gesucht. Butter 8-10 Francs bezahlt. Offerte unter „Milchwirthschaft“ an die Exp. 25242

Sammt voller Verpflegung
ist ein anständig möblirtes Monatszimmer, für ein oder zwei Herren in der Familie eines höheren Beamten sofort zu vermieten. Auch sind dasselbst zwei andere elegant möblirt. Caffeezimmer mit Donauansicht zu vermieten. Näh. in der Exp. 25305

Im Hotel zum „weißen Hof“
ist ein gut erhaltener Saundauer zu verkaufen. 25301

Rose.—K
Brief erliegt unter bewußter Chiffre. 25132

Ködfátolképek.
Paranosod koteles, zivom asztónöz, örömed az enyém is. Itéletem nem volt alap-talan, meggyözdötél; a rosszív fog még nekod több örömséppot is nyujtani, mert a fiatalok sugalmazzák, bizalmatlanságom bosszantja s kiváncsisága ingerli. A szenvedés, a bánat tartson meg hitedben s szereted-dben. Sorsom nem enged repülni szárnyakon. Csókol örökké há 25311 Pepi.

Gründlichen Unterricht
in der musikalischen Theorie, besonders in der Harmonie-Lehre nach dem neuen Grädenerschen System, die Intervallenlehre, resp. Zweistimmigkeit, als Grundlage aller affordischen und melodisch-affordischen Kombinationen, sowie im Violin-Spiel nach David'scher Methode ertheilt gegen mögliches Honorar A. Köhler, Neuhäuser Trommelgasse Nr. 6, 1. Stock Nr. 58. 25310

Ohne Honorar im Vorhinein
gründlicher Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, in kaufmännischen Rechnen, Wechselkunde

u. sämtlichen Komptoirwissenschaften nach bestens gekannter, leichtfaßlicher, prakt. Unterrichtsmethode in der kürzesten Zeit mit bestem Erfolge. Handelsbestifene wollen sich, ohne Furcht, sich einer Täuschung auszusetzen, vertrauensvoll an mich wenden. Kaufende haben meinem prakt. Unterricht ihre Existenz zu danken und bekliden sehr ehrenhafte Stellen. Alles Nähere, so auch eine Anzahl Dankbriefe von Schülern sende ich auf Wunsch zur gefälligen Einsichtnahme franko.

Prof. S. Mayer,
Budapest, Waisen-Boulevard 36.
zu sprechen von 12-3 Uhr.

Wir empfehlen
zum Ankauf die Romane Gustav Klinger's, und zwar

Die neuen Geheimnisse des Hochspitals, drei Bände stark, 50 fr., mit Postversendung 55 fr.

Ein Vergessener im Armenhause, drei Bände stark 50 fr., mit Postversendung 55 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 45 fr., mit Postversendung 55 fr.

Der Todengräber aus der Franzstadt drei Bände stark, 50 fr., mit Postversendung 55 fr.

Der Monte-Christo von Pest, drei Bände stark 50 fr., mit Postversendung 55 fr.

Sämmtliche angeführten fünf Werke Gustav Klinger's, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für loco um den Preis von 2 fl. 50 kr.; inkl. Postversendung 2 fl. 50 kr.

Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“ gegen Einbringung des Betrages. Mit Nachnahme wird nichts versendet.

Als Komptoirist
mit 25 fl. Monatsgehalt sucht ein junger Mann, 19 Jahre alt, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, in der Korrespondenz, einfachen und doppelten Buchführung versiert, Stellung. Derselbe herrichte in obiger Eigenschaft bereits zwei Jahre. Gest. Anträge unter „Bestreben 500“ an die Exp. 25157

Provisions-Reisender
für Ungarn, tüchtig, sucht 1 oder 2 Häuser zu vertreten. Briefe unter „Reisender“ an die Exp. 25297

Ein Diplomirter Lehrer,
der in den Elementar-, Gymnasial- und Realgegenständen, ferner in der franz. Sprache Unterricht ertheilt, wünscht einige freie Stunden zu besetzen. Reflektanten wollen ihre Adressen gütigst unter „S. A.“ in der Exp. hinterlegen. 25800

Stellung
sucht ein junger Mann, ledig, militärfrei, seit 12 Jahren in der Bauholz-Branchen ein gros und ein détail als Buchhalter und Manipulant thätig, mit Prima-Referenzen. Ansprüche bescheiden. Gest. Antr. unter „G. S.“ an die Exp. 25188